



Jahresbericht 2013

Inhalt

Vorwort	3
Mitglieder	4
Verbände und Organisationen	5
Politik und Verwaltung	10
Natur- und Tierschutz	11
Gewässer	14
Projekte	17
Tätigkeitsbericht Dr. Olaf Niepagenkemper (EU-Wasserrahmenrichtlinie)	21
Tätigkeitsbericht Dr. Marc Schmidt (LFV Hydroakustik GmbH)	24
Tätigkeitsbericht Dr. Anika Salzmann (Jugendarbeit/Schulprojekt „Stark durch Angeln“)	26
Tätigkeitsbericht Carsten Nolting (Aalprojekt)	28
Tätigkeitsbericht Till Seume	30
Veranstaltungen	31
Vorstand und Beirat	32
Geschäftsstelle	34
Schlusswort	35

Titelfoto: Bildautor U. Haufe



Ems bei Münster

Vorwort

Schon seit längerem werden Angler von Tierschutzverbänden massiv angegriffen, etwa mit Schlagworten wie „Angler sind Mörder“. Dabei handelt es sich u. a. um unseriöse Medienkampagnen der Organisation PETA, die sich nicht zu schade war, auch Kinder gegen ihre angelnden Väter aufzuhetzen. Zu unglaublich und weltfremd sind diese Vorwürfe und Aktionen, als dass wir uns darauf eingelassen hätten. Eine Reaktion seitens der Fischerei hätte eine öffentliche Diskussion nach sich gezogen und damit genau der Absicht dieser unseriösen Tierschützer entsprochen.



Nun genießt die genannte Organisation selbst unter Veterinärmedizinern und Juristen keine allzu große Aufmerksamkeit. Sie rangiert in einem Artikel der Stiftung Warentest zur Transparenz bei der Verwendung von Spendenmitteln unter ferner liefen und wird dort als unwirtschaftlich arbeitende Organisation eingestuft. Sie wird bisher auch vom Land NRW nicht als klageberechtigte Tierschutzorganisation anerkannt. Und doch ist es offenbar gelungen, durch Strafanzeigen gegen Angler und Angelvereine, die an Gemeinschaftsfischen teilgenommen oder diese ausgerichtet haben, Verunsicherung zu verbreiten.

Nun müssen wir uns nicht mehr mit PETA auseinandersetzen, sondern mit den Staatsanwaltschaften. Dazu kam die Affäre um das Trophäenfischen in Angelteichen mit einem entsprechenden Medienecho. Das alles sollte Anlass genug sein, unser Tun noch einmal kritisch zu prüfen und zu hinterfragen. Der Verband kann in diesem Zusammenhang nur Empfehlungen aussprechen. Verantwortlich für den Tierschutz am Wasser ist immer noch der einzelne Angler bzw. bei Vereinsveranstaltungen auch der Vorstand. Ich kann nur an Sie alle appellieren, die Verantwortung ernst zu nehmen. Ein Verstoß gegen das Tierschutzgesetz ist kein Kavaliersdelikt.

Das Angeln an sich ist selbstverständlich keine Tierquälerei, so wie es PETA gerne verstanden wissen möchte. Aber es beeinträchtigt den Fisch am Haken wahrscheinlich in einem bisher nicht bekannten Ausmaß. Deswegen muss ein vernünftiger Grund vorliegen, um Fische zu fangen. Die grundsätzliche Verwertungsabsicht ist als ein vernünftiger Grund allseits anerkannt. Das bedeutet nicht, dass jeder gefangene Fisch unbedingt getötet werden muss, aber es heißt, dass die sinnvolle Verwertung von gefangenen Fischen wesentlicher Bestandteil der Fischereiausübung sein muss.

Wenn das von allen Anglern verstanden und beherzigt würde, dann könnten wir uns manche Debatte sparen. Jeder einzelne Angler sollte sein Verhalten am Wasser in Bezug auf Praktiken wie Catch and Release, Trophäenfischen, Setzkescher, Wettfischen etc. überprüfen und ggf. korrigieren. Dann bestünde auch kein Anlass mehr, sich für das Angeln als Hobby rechtfertigen zu müssen oder es gar beschämt zu verschweigen. Wenn es nicht mehr gelingt, eine unbeteiligte Person von der Rechtmäßigkeit und dem Sinn unseres Tuns zu überzeugen, dann ist das der Anfang vom Ende.

Noch ist Angelfischerei im Bewusstsein der Bevölkerung verankert, noch haben Angelvereine eine kulturelle Bedeutung, vor allem auf dem Land. Aber sie schwindet mit der Naturverbundenheit der Menschen. Daher muss es das oberste Ziel von Vereinen und Verbänden sein, das Angeln positiv zu besetzen, die Leistungen der Angelfischerei für Gewässer- und Fischartenschutz hervorzuheben, die Rechtmäßigkeit der Nutzung natürlicher Ressourcen zu betonen. Tierschutzskandale können wir uns dabei nicht leisten. Sie konterkarieren unsere Bemühungen. Verhalten Sie sich deshalb bitte vorbildlich! Fordern Sie eine Verurteilung nach dem Tierschutzgesetz durch einen rohen Umgang mit dem Lebewesen Fisch nicht heraus, womöglich mit der Begründung, in anderen europäischen Ländern sei eben dies doch erlaubt! Sie schaden damit der gesamten Angelfischerei.

Mitglieder

Am 31. Dezember 2013 waren dem Verband 460 Vereine angeschlossen mit insgesamt 59.919 Mitgliedern, davon 293 Kinder unter 10 Jahren.

Folgende Ehrenzeichen wurden vergeben:

- 14 Goldnadeln für besondere Verdienste
- 219 Goldnadeln für 40-jährige Mitgliedschaft
- 8 Silbernadeln für besondere Verdienste
- 340 Silbernadeln für 25-jährige Mitgliedschaft

Folgende Vereinsjubiläen wurden dem Verband gemeldet:

- 25 Jahre** HFV Lippe 1988 e. V. Bönen
- 40 Jahre** Angel-Club Westheim 1973 e. V.
- 50 Jahre** AV „Nethegau“ e. V. Brakel
ASV Hechtclub Schöppingen e. V.
SFV Neuenrade e. V.
ASV Feldmühle Hillegossen e. V.
FV „Werreaue“ e. V. Bad Oeynhausen
ASC Forelle Evingsen e. V.
- 90 Jahre** FV Ravensberg e. V. Bad Oeynhausen

Folgende Neuaufnahmen sind zu verzeichnen:

- Casting Angeln Natur Ahaus e. V.
- FV Ravensberg e. V. Bad Oeynhausen
- Angelfreunde Almetal Büren e. V.
- Fischerei-Bildungsseminare Rhein-Ruhr e. V.
- IG Angeln Oberschledorn



Lippe bei Werne

Verbände und Organisationen

Der LFV ist Mitglied in folgenden Verbänden:

- Deutscher Fischereiverband e. V. (DFV)
- Deutscher Angelfischerverband e. V. (DAFV)
- Fischereiverband NRW e. V.
- Verband Deutscher Fischereiverwaltungsbeamter und Fischereiwissenschaftler e. V. (VDFF)
- Arbeitsgemeinschaft für Fischarten- und Gewässerschutz in Norddeutschland (AFGN)
- Naturschutzbund Deutschland (NABU)
- Landessportbund NRW (LSB)
- Rheinisch-Westfälischer Genossenschaftsverband e. V. (RWGV)

Der Deutsche Fischereitag ist die zentrale Veranstaltung des Deutschen Fischereiverbandes. Sie fand vom 18. - 20. Juni in Ulm statt. Dort trafen sich Vertreter aller deutschen Fischereiverbände, sowohl der Angelfischerei als auch der Berufsfischerei. Neben einem Vortragsprogramm, das sich im Berichtsjahr intensiv mit dem Thema Wasserkraft auseinandersetzte, tagten bei dieser Gelegenheit auch verschiedene nationale Arbeitskreise zu aktuellen fischereilichen Fragen. So trafen sich auch die Mitglieder des Arbeitsausschusses für Gewässerschutz und berieten über Fracking, Renaturierungsprojekte, Schadstoffe in Gewässern sowie die EU-Wasserrahmenrichtlinie. Die Veranstaltung wurde vom Unterzeichner geleitet.

Am 22. November fand die Mitgliederversammlung des Deutschen Angelfischerverbandes (DAFV) in Saarbrücken statt, nachdem am 14. September bereits eine vorbereitende Verbandsausschusssitzung in Fulda durchgeführt worden war, auf der es turbulent zuging. Es war die erste Generalversammlung des neu gegründeten Verbandes, der seit der Eintragung in das Vereinsregister in Berlin-Charlottenburg am 16. Juni besteht. Die neu gewählte Präsidentin Frau **Dr. Christel Happach-Kasan**, eine ehemalige Bundestagsabgeordnete der FDP, die sich durch ihren Einsatz gegen den Kormoran aus Sicht der Fischerei Meriten erworben hat, leitete die Veranstaltung. Zu verschiedenen wichtigen und drängenden Fragen konnten aber noch keine Antworten geliefert werden. So wurde die Finanzsituation des Verbandes aufgrund der langfristigen Erkrankung eines Vizepräsidenten nicht besprochen und wichtige Entscheidungen zu den Zielen und zum Selbstverständnis des Verbandes blieben offen. Auch die Aufgabenverteilung zwischen den beiden Geschäftsstellen in Offenbach und Berlin wurde nicht geklärt. Insbesondere die Frage der Beteiligung an internationalen Veranstaltungen, die einige Kriterien des Wettfischens erfüllen, führte zu regen Diskussionen. Es zeigen sich hier die unterschiedlichen Traditionen der Verbandsvertreter aus den alten und den neuen Bundesländern. Verstand sich der ehemalige VDSF eher als Umweltverband und vertrat eine rigorose Haltung gegen Wettfischen, so werden diese Veranstaltungen in den neuen Bundesländern bis heute durchgeführt und sind fester Bestandteil des Veranstaltungskalenders vieler Vereine und Landesverbände. Ob es dem neuen Präsidium des DAFV gelingt, diesen Wünschen und Bestrebungen der ehemaligen DAV-Verbände nachzukommen und gleichzeitig den Status als anerkannter Naturschutzverband und die damit verbundene Glaubwürdigkeit zu erhalten, ist fraglich.

Zusammenfassend bleibt festzuhalten, dass auch das Jahr 2013 keinen wesentlichen Output unseres Bundesverbandes zu verschiedenen Sachfragen gebracht hat. Noch immer steht die Beschäftigung mit sich selbst und konkurrierenden Macht- und Einflussinteressen im Mittelpunkt. Zu wichtigen Themen sind die Landesverbände jedoch auf die Zuarbeit und Unterstützung der Bundesebene angewiesen. So bedarf es bei nationalen Gesetzgebungsverfahren (Erneuerbare-

Energien-Gesetz) der gezielten Einflussnahme und des Einsatzes von kompetenten Mitarbeitern in Berlin und Brüssel. Der Schulterschluss mit anderen gleich gerichteten Verbänden muss hergestellt werden, damit koordinierte Anstrengungen zur Stärkung der berechtigten Interessen von Naturnutzern in Deutschland und Europa führen.

Trotz des Fehlens konkreter Zahlen scheint klar zu sein, dass der DAFV mit den Einnahmen aus Mitgliederbeiträgen, die gegenwärtig 2,00 € pro gemeldetem Mitglied und Jahr betragen, seine Aufgaben und vor allem die Erwartungen der Landesverbände nicht erfüllen kann. Ursächlich dafür ist u. a., dass große Landesverbände wie Baden-Württemberg und Bayern ihre Mitgliedschaft gekündigt und damit die Solidargemeinschaft der Angler nachhaltig geschwächt haben. So wird es wohl kurzfristig zu einer Beitragserhöhung des Bundesverbandes kommen müssen. Bei einer Verbandsausschusssitzung am 8. Februar 2014 wurden Zahlen zwischen 0,50 und 1,00 € genannt. Diese Beitragserhöhung kann frühestens für 2016 beschlossen werden, weil den Landesverbänden Gelegenheit gegeben werden muss, ihrerseits die Beiträge bei den in 2015 stattfindenden Mitgliederversammlungen anzuheben.

Gleiches gilt für den Fischereiverband NRW e. V., der ebenfalls in den vergangenen Jahren die Finanzreserven angreifen musste, um die satzungsgemäßen Aufgaben zu erfüllen. Diese sind im Wesentlichen die Vertretung der Interessen der nordrhein-westfälischen Anglerschaft gegenüber der Politik und Verwaltung auf Landesebene. Seit 1978 erfolgt die Abstimmung und Koordination im Umgang mit der Wasserrahmenrichtlinie und der Wasserkraftnutzung, dem Kormoranproblem und der Gewässerbewirtschaftung sowie dem Schutz und der Wiederansiedlung bedrohter Fischarten im Präsidium des Dachverbandes. Dort vertreten sind die Vorstandsmitglieder **Horst Kröber**, **Hermann Dabrock** und der Unterzeichner. Ebenfalls aus unserem Verband kommt der Präsident des FV NRW, **Johannes Nüsse**.

Im Präsidium des Verbandes wurde zunächst für 2013 eine Sonderumlage von 0,15 € pro Mitglied zusätzlich zu dem Beitrag von 0,50 € beschlossen. Zusammen mit lobenswerten Einsparmaßnahmen der NRW-Jugend hat diese Maßnahme zu einem nahezu ausgeglichenen Haushalt im Berichtsjahr geführt. Erhöhte Zuschüsse aus der Organisationsförderung des LSB sowie die Möglichkeit einer weiteren Sonderumlage entlasten erst einmal die finanzielle Situation des FV, so dass über eine reguläre Beitragserhöhung bei der kommenden Hauptversammlung des FV in Essen nicht abgestimmt werden muss.

Am 30. Januar, 12. April, 12. Juni, 11. August und 11. Dezember fanden Präsidiumssitzungen statt sowie die Hauptversammlung am 13. April und eine außerordentliche Hauptversammlung am 13. Juli.

Die Geschäftsführung für den Dachverband wird von der Geschäftsstelle in Münster übernommen. Insbesondere **Frau Sawala** bearbeitet diesen Aufgabenbereich. Sie ist u. a. für die Verfahren der Berufung von Fischereiberatern in den Kreisen und kreisfreien Städten, von Vertretern der Fischerei in den Unteren Landschaftsbeiräten und von Beisitzern für die Fischerprüfung zuständig. Sie übernimmt auch den Schriftverkehr des FV sowie die Vor- und Nachbereitung von Sitzungen und Veranstaltungen. Sie arbeitet in dieser Funktion eng mit dem Präsidenten **Johannes Nüsse** zusammen, der etwa einmal pro Woche für ein Abstimmungsgespräch in die Geschäftsstelle kommt.

Der Unterzeichner sowie auch Frau **Dr. Anika Salzmänn**, die als Pressereferentin für den FV NRW tätig ist, investieren einen Teil ihrer Arbeitszeit für den FV NRW. Diese Aufgabe weist große Schnittmengen mit der Tätigkeit für den LFV auf und steigert die Kompetenz der Geschäftsstelle

in Münster. Eine exakte Zuordnung der zeitlichen Aufwendungen für Dach- bzw. Landesverband ist nur eingeschränkt möglich. Die starke Überschneidung der Interessen will der LFV auch durch die Verwendung eines einheitlichen Signets, nur unterschieden durch die Farbgebung, signalisieren. Die Gemeinsamkeiten mit dem Dachverband werden auf diese Weise hervorgehoben und darauf verwiesen, dass die strukturelle und verbandspolitische Einheit der Fischerei in NRW sinnvoll wäre.



Die Einheit würde die Stellung der Fischerei gegenüber Behörden und Politik stärken. Sie würde die Reibungsverluste untereinander, die durch Konkurrenz und Konflikte entstehen, mindern und effizientere Arbeitsabläufe ermöglichen. Als Beispiel sei hier die Verteilung der Mittel aus der Fischereiabgabe aufgeführt, an der der Fischereiverband über seine Sitze im Fischereibeirat beim MKULNV maßgeblich beteiligt ist. Differenzen bei der Verteilung dieser Mittel führen u. a. dazu, dass das Umweltministerium wiederholt den Zugriff auf die Fischereiabgabe am Votum des Fischereiverbandes vorbei angedeutet hat. Das Geld aller Angler, die einen Fischereischein in NRW kaufen, soll gruppennützig und fischereidienlich eingesetzt werden. Fischereidienlich bedeutet in diesem Zusammenhang, dass die Angelfischerei langfristig von den finanzierten Maßnahmen profitiert. Niemand kann das besser beurteilen als der Fischereiverband NRW, die legitime Vertretung der Anglerschaft.

In 2013 wurden folgende Maßnahmen des LFV und des FV NRW aus diesen Mitteln bei den Sitzungen des Fischereibeirates am 20. März und am 16. Oktober genehmigt:

- Bewertung des Einflusses des Kormorans und anderer Faktoren auf die Fischbestände in NRW – Ausweitung der statistischen Untersuchung
- Analyse von Anglerdaten als Ergänzung zur statistischen Bewertung des Kormoraneinflusses
- Untersuchungen zur PCB-Belastung von Aalen aus der Barbenregion und aus Stillgewässern in NRW
- Umstellung trockenfuttermitteladaptierter Zander auf Naturnahrung
- Naturerlebnis und Umweltbildung im Fischereibereich (JANNE)
- Druckkosten Endbericht sozioökonomische Studie zur Angelfischerei
- Fisch & Angel 2014
- Verfahren zur Quappenaufzucht und Optimierung von Besatzstrategien
- Fischereitag NRW in Recklinghausen

Die Information politischer Entscheidungsträger und die fachlichen Auseinandersetzungen mit dem Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz NRW (MKULNV) sowie dem Landesamt für Naturschutz, Umwelt und Verbraucherschutz NRW (LANUV) sind i. d. R. Angelegenheit des FV NRW. Das herausragende Thema in diesem Zusammenhang ist die Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie. Ihr Erfolg hängt wesentlich von der Durchgängigkeit der Fließgewässer ab. **Dr. Olaf Niepagenkemper** vertritt die Belange der Fischerei bei diesem Prozess auf verschiedenen Ebenen. Dabei sind es nicht nur Defizite an einzelnen Wasserkraftstandorten, die moniert werden, sondern es sind die großräumigen Konzepte des Landes NRW, auf die sich die Kritik richtet. Die Ausweisung von Zielartengewässern hat zur Folge, dass an vielen problematischen Gewässern eine Betrachtung und Verbesserung des ökologischen Zustands nach den Maßstäben der Wasserrahmenrichtlinie unterbleibt. Ein verminderter Schutzstatus führt dort zu Genehmigungen der Wasserkraftnutzung und damit zu Schädigungen an Fischen und Fischbeständen für lange Zeiträume. Nach Meinung des FV NRW läuft das den Zielen der Wasserrahmenrichtlinie zuwider.

In Sachen Wasserkraft sind also sowohl die einzelnen Anlagen als auch der große Zusammenhang zu betrachten. Dabei wird **Dr. Olaf Niepagenkemper** durch Rechtsanwälte unterstützt, die Experten auf verschiedenen Rechtsgebieten sind. **Prof. Dr. Rüdiger Breuer**, ein führender Jurist im europäischen Wasserrecht, unterstützt den FV dabei, die systematischen Fehler in der Arbeitsweise der Wasserverwaltung und die sich daraus ergebenden Widersprüche mit der WRRL aufzuzeigen und diese Erkenntnisse nach Brüssel zu melden. Ziel dieser Meldungen, die vom Vorsitzenden des LFV Westfalen-Lippe, **Dr. Rainer Hagemeyer**, wiederholt eingefordert werden, ist die Verstärkung der Anstrengungen des Landes NRW bei der Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie und die Beschleunigung der Umsetzung von Maßnahmen zum Wohle der Gewässer und Fische. Dem weiteren Ausbau der Gewässer, der durch die Energiewende mit der Förderung von Wasserkraft voran getrieben wird, soll Einhalt geboten werden.

In Sachen Verwaltungsrecht wird der FV durch den Verwaltungsjuristen **Dr. Rudolf Wansleben** beraten. Seit der Anerkennung des FV NRW nach dem Umweltrechtsbehelfsgesetz am 8. Juli ist der FV klageberechtigt, auch wenn er nicht direkt von einem wasserrechtlichen Verfahren betroffen ist. Diese Klagebefugnis ist wichtig, um die Ernsthaftigkeit unserer Bemühungen für die Gewässer zu unterstreichen. In Verfahren an der Hoppecke und an der Wenne hat der FV bereits 2013 von diesem Recht Gebrauch gemacht und eine Klage gegen Wasserkraftbetreiber bzw. die entsprechenden Genehmigungsbehörden angestrengt. In einem weiteren Fall an der Volme wird dieses Vorgehen erwogen.

Als ein herausragendes Programm des FV NRW bietet das Wanderfischprogramm regelmäßig Gesprächsstoff bei den Präsidiumssitzungen. Es wird gemeinsam mit dem Land NRW betrieben und ist ein wesentlicher Inhalt der Stiftung Wasserlauf. Die Stiftung wurde mit dem Ziel gegründet, das Wanderfischprogramm mit den Erträgen aus dem Kapital weiter zu führen, wenn Land und FV keine Mittel mehr zur Verfügung stellen. Federführend bei beiden Projekten ist der Rheinische Fischereiverband von 1880 e. V. mit seinem Vorsitzenden **Walter Sollbach**. Neben dem Lachs sind es vor allem auch die Fischarten Maifisch, Schnäpel und auch Aal, die zukünftig eine zentrale Rolle im Wanderfischprogramm spielen werden. Aus Münster sind **Horst Kröber** im Stiftungsbeirat, **Dr. Olaf Niepagenkemper** im Kernteam als Schnittstelle zur Wasserrahmenrichtlinie sowie der Unterzeichner in der Zentralen Lenkungsgruppe, die am 4. Dezember zusammengekommen ist, involviert.



Wehr bei Lünen-Beckinghausen

Die Förderung der Fischerei durch finanzielle Anreize ist nicht nur Sache der Fischereiabgabe des Landes NRW, sondern ist auch Ziel europäischer Programme wie des EFF (Europäischer Fischereifond) bzw. des Nachfolgerprogramms EMFF der Europäischen Union. Zielrichtung dieser Programme ist ganz allgemein die Strukturförderung der heimischen Aquakultur sowie weitere spezielle Absichten wie etwa die Schonung von natürlichen Ressourcen. Leider verhindern bürokratische Hürden, dass die Angebote von den Fischwirten in unserem Land entsprechend genutzt werden. Der Verband der nordrhein-westfälischen Fischzüchter und Teichwirte, dessen Geschäftsführung ebenfalls in Münster angesiedelt ist, setzt sich beim Umweltministerium für eine praktikable Ausgestaltung der Förderrichtlinien für das neue Programm ein, aus dem ab 2016 Gelder bereit gestellt werden können. Ein Abstimmungstermin dazu hat am 13. September an der Angelteichanlage des Verbandsvorsitzenden **Thomas Rameil** stattgefunden. Der Informationstag für Fischwirte in Albaum hatte ebenfalls Umstellungen zum Thema, die für Forellenzuchtbetriebe zukünftig interessant werden können. Verschärfte Naturschutzaufgaben und Genehmigungsbedingungen führen dazu, dass man sich z. B. mit Teilkreislaufanlagen auseinandersetzen sollte. Dazu bot der Informationstag am 3. Dezember beim LANUV, Abteilung Fischereiökologie, in Albaum reichlich Gelegenheit.

Politik und Verwaltung

Das Umweltministerium unter Johannes Remmel (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN) hat sich in 2013 u. a. mit der Novellierung des Landesjagdgesetzes beschäftigt. Die z. T. kontroverse Auseinandersetzung zu diesem Thema führte dazu, dass die 10 Nutzerverbände, die sich vor der Landtagswahl in 2012 zu einer Allianz zusammengefunden hatten, noch enger zusammengerückt sind. Es steht zu befürchten, dass die grundsätzliche Haltung, die das Ministerium zur Jagd vertritt, wenigstens im Ansatz auch für die Fischerei zutreffend ist. Dann wird es bei der anstehenden Novellierung des Landesfischereigesetzes in 2014/2015 sicher auch zu heftigen Diskussionen kommen. Da wir beim Thema Kormoran erfahren haben, dass viele Debatten weniger fachlich als vielmehr ideologisch geführt werden, müssen wir die Politik stärker als bisher in unsere Arbeit einbeziehen.

Gespräche dazu fanden am 8. Juli mit dem Europaabgeordneten **Markus Pieper** (CDU) und am 28. August mit **Rainer Deppe**, dem jagd- und fischereipolitischen Sprecher der CDU, statt. Anlässlich verschiedener Veranstaltungen wie etwa der Messe Jagd und Hund und des Kormoran-AK hatten Präsidiumsmitglieder des FV NRW Gelegenheit, auch mit Politikern anderer Parteien über aktuelle Themen der Fischerei zu sprechen.

Nach 30 Jahren als Mitarbeiter und Leiter der heutigen Abt. 26, Fischereiökologie, des Landesamts für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz (LANUV) in Albaum (früher Landesanstalt für Fischerei) hat sich **Dr. Heiner Klinger** am 22. August anlässlich einer fischereifachlichen Tagung aus dem aktiven Berufsleben verabschiedet. **Dr. Heiner Klinger** ist der Angelfischerei und auch dem LFV in Münster immer gewogen gewesen. Er hat zuletzt mit dem Bericht für den AK Kormoran noch einmal seine fachliche Kompetenz und persönliche Integrität unter Beweis gestellt. Als kommissarischer Nachfolger wurde **Ludwig Steinberg** bestellt, mit dem uns ebenfalls ein sehr kollegiales Verhältnis verbindet. Auch **Daniel Fey**, der vor allem auch die Leidenschaft für die Angelfischerei sowie professionelle Kenntnisse in der Teichwirtschaft mitbringt, ist eine Bereicherung für die fischereiliche Szene in Nordrhein-Westfalen.

Erneut hat sich der LFV an den Gewässerwartekursen II am 7. Januar und am 14. Januar in Albaum beteiligt.



LFV-Strecke bei Dorsten

Natur- und Tierschutz

Nachdem der FV NRW als Umweltschutzverband nach dem Umwelt-Rechtsbehelfsgesetz anerkannt worden war, bestand erneut die Hoffnung, dass auch der LFV diese Anerkennung erhalten könnte. Zuvor war dieses u. a. mit Hinweis auf nicht ausreichende Formulierungen in der Satzung von der damals zuständigen Bezirksregierung Münster abgelehnt worden. Zwischenzeitlich ist die Zuständigkeit für diese Verfahren auf das Umweltministerium in Düsseldorf übergegangen. Mit dem Hinweis auf die Anerkennung des FV durch das Umweltbundesamt in Dessau, auf die geänderte Satzung sowie auf die Arbeit für Fischarten- und Gewässerschutz und den Einsatz im Bereich Jugendarbeit und Umweltbildung wurde die Anerkennung für den LFV Westfalen und Lippe am 15. Oktober erteilt. Der Verband ist nun in der Lage, z. B. in wasserrechtlichen Verfahren Klage zu erheben, auch wenn er nicht direkt betroffen ist. Dieses Recht führte bereits direkt im Anschluss bei den Genehmigungsbehörden zu einer erhöhten Bereitschaft, den Verband überhaupt an den Verfahren zu beteiligen. Die Anerkennung bestätigt nun die Auffassung und das Selbstverständnis vieler unserer Mitglieder, dass Fischereivereine durch ihren Einsatz für die Gewässerumwelt und für geschützte Fischarten das Prädikat Naturschutzverband durchaus verdienen.

Die Bezirksregierung Münster ist verantwortlich für die Naturschutzgebietsverordnung an der Lippe im Kreis Recklinghausen. Sie unterbreitete einen Vorschlag zu Einschränkungen der Fischerei. Bei einem Besprechungstermin am 18. Dezember wurden die Pläne der BR hinterfragt und kritisiert. Es wurde von Seiten des LFV argumentiert, dass Einschränkungen der Fischerei aufgrund des noch gültigen Erlasses „Ausübung der Fischerei in Naturschutzgebieten“ nur zulässig sind, wenn das Schutzziel nicht auf anderem Wege zu erreichen ist. Es wurde außerdem auf die Vorteile einer geregelten Befischung auch in Schutzgebieten verwiesen sowie auf die Möglichkeit vertraglicher Regelungen in diesem Sinne mit der Fischerei. Wir hatten den Eindruck, dass unsere Argumente auf fruchtbaren Boden fielen und müssen nun die Abstimmung der BR mit dem Kreis Recklinghausen abwarten. Auf keinen Fall ist der LFV bereit, Einschränkungen der Fischereiausübung in dem Umfang, wie sie an der Lippe im Kreis Unna bestehen, hinzunehmen.

Die Tierschutzorganisation PETA hat 2013 nicht nur durch lächerliche Medienkampagnen im Stil von „Angler haben kurze Ruten“ auf sich aufmerksam gemacht, sondern sie hat bundesweit Angelvereine und Einzelpersonen angezeigt, die Gemeinschaftsfischen durchgeführt haben. Darunter waren auch Vereine aus unserem Verbandsgebiet. Offensichtlich durchforsten Mitglieder dieser Organisation die Tagespresse und/oder das Internet nach entsprechenden Berichten. Nach eigener Aussage hält man bei PETA die Aussichten dieser Strafverfahren für sehr gering und so ist auch bisher keine Verurteilung aufgrund der Anzeigen bekannt geworden. Dennoch ist die Anglerschaft verunsichert. Der LFV hat mehrfach im Rundschreiben und auf der Homepage auf das richtige Verhalten von Angelvereinen in diesem Zusammenhang hingewiesen und betont, dass Gemeinschaftsfischen legal sind und ihre Berechtigung als wichtiger Bestandteil des Vereinslebens haben. Mit den betroffenen Vereinen steht der LFV im Austausch und andere Vereine wurden hinsichtlich der korrekten Durchführung von Gemeinschaftsfischen beraten. Zu diesem Thema wurden verschiedene Interviews gegeben.

Ein weiteres Problem mit Bezug zum Tierschutz wurde durch einen Film im NDR thematisiert: das Trophäenfischen in Angelteichen. Gezeigt wurde der nicht tierschutzgerechte Umgang mit großen Stören und anderen Fischen in einer Teichanlage in Nordrhein-Westfalen. Dass große Fische in Angelteiche besetzt und nach dem Fang zurückgesetzt werden, entspricht nicht der guten fachlichen Praxis in der Fischzucht. In den meisten Anlagen werden Forellen, die über das übliche Maß für Speisefische hinausgewachsen sind, als Angelfische vermarktet. Die Kunden ver-



Wasseramsel

binden dort den Erwerb hochwertiger Nahrungsmittel mit dem Angelerlebnis. Weil in den Angelteichen sehr viel höhere Fangchancen bestehen als in freien Gewässern, stellen sie gerade für Kinder- und Jugendgruppen eine gute Alternative dar. Die Rahmenbedingungen sind in den meisten Anlagen gesetzeskonform und mit den zuständigen Tierärzten der Kreise abgestimmt. Dazu zählen vor allem die Fischereischeinpflicht, die tierschutzgerechte Behandlung des Fangs und die Entnahme der gefangenen Fische. Alle diese Punkte scheinen in dem gezeigten Beispiel nicht berücksichtigt worden zu sein, weshalb es als Einzelfall gelten muss.

Wenn Gewinnstreben dazu führt, dass die berechtigten Interessen des Tierschutzes grob missachtet werden, dann müssen diese Vorgänge angeprangert werden. Der FV NRW und der Verband nordrhein-westfälischer Fischzüchter und Teichwirte haben sich von den zweifelhaften Praktiken distanziert und das Gespräch mit dem Umweltministerium in dieser Sache gesucht. Im Zuge dieser Affäre wurden ebenfalls intensive Gespräche mit der Presse geführt und Stellungnahmen verfasst, die u. a. zum Ziel hatten, die grundsätzliche Haltung der Angler zur Verwertung von Fischen zu erklären.

In Sachen Kormoran gibt es bislang zwar keine vorzeigbaren Ergebnisse, über spannende Entwicklungen kann jedoch berichtet werden. Nachdem eine technische Sitzung des Arbeitskreises am 24. Juni und vorbereitende Treffen der Fischereivertreter in diesem Gremium stattgefunden hatten, hat sich der paritätisch besetzte AK beim Ministerium am 18. Juli getroffen. Zuvor waren in mühsamer Arbeit Ergebnisse der Fischerei zum Fangrückgang vor allem der Äschen in den Mittelgebirgen zusammen getragen worden. Auch hatte sich der Verband dafür stark gemacht, die vorliegenden Zahlen durch das Büro BUGeFi von **Dr. Andreas Hoffmann** und der Universität München, **Prof. Dr. Göran Kauermann**, zu untersuchen. Beide Ansätze zeigten den erwarteten Zusammenhang und mussten von den Vertretern des Vogelschutzes in der AK-Sitzung akzeptiert werden. Dass Kormorane zum Rückgang der Äschen beitragen, war nun bewiesen worden. Dass



Drüsiges Springkraut – ein Neophyt an unseren Gewässern

der Rückgang dieser Fischart inzwischen ein bedrohliches Ausmaß angenommen hat und nicht tödliche Vergrämung von Kormoranen kaum eine Wirkung zeigt, war von **Dr. Heiner Klinger**, LANUV, bereits in seinem Abschlussbericht festgehalten worden. So musste schließlich von **Dr. Martin Woike**, Abteilungsleiter im Umweltministerium, zugesagt werden, dass ein Äschenhilfsprogramm erlassen wird, das den Abschuss von Kormoranen innerhalb einer begrenzten Gewässerkulisse einschließt.

Seitdem hielt sich das Umweltministerium auf Nachfragen bedeckt. Es hieß, der Abstimmungsprozess im Haus laufe. Nach mehreren unbeantworteten Schreiben reagierte schließlich der FV NRW mit einer Petition an den Landtag NRW, in der den Beamten Untätigkeit vorgeworfen wurde. Wohl ob dieses politischen Drucks wird nun in Kürze ein Äschenhilfserlass veröffentlicht. Die vorgeschlagenen Maßnahmen beziehen sich ausschließlich auf den Fischartenschutz und berücksichtigen keine Ertragseinbußen der Angelfischerei. Das reicht natürlich nicht aus. Darüber sind wir uns alle im Klaren. Dennoch muss das Angebot des Umweltministeriums als ein Signal gewertet werden, dass mit Beharrlichkeit und Fachkompetenz eine Wirkung auch unter noch so widrigen Umständen erzielt werden kann. Die Vorgänge belegen auch, dass es zu einer sachorientierten Diskussion und einem fairen Umgang auch mit dem politischen Gegner keine vernünftige Alternative gibt.

So wollen wir uns auch mit begrenztem Aufwand an den Kormoranzählungen in 2014 und darüber hinaus beteiligen. Ein entsprechendes Vorgehen ist mit den Vertretern der Nordrhein-Westfälischen Ornithologengesellschaft am 24. Oktober in der Geschäftsstelle abgestimmt worden. Diese gemeinsamen Aktivitäten können dazu beitragen, dass Vorurteile abgebaut werden und gemeinsame Interessen in den Vordergrund rücken. Sie ermöglichen auch einen objektiveren Blick auf das Kormoranproblem und helfen dabei, Verständnis für die Gegenseite zu entwickeln.

Gewässer

Die Bewirtschaftung der Gewässer erfolgt nach einem Besatzplan, der jährlich im Kollegenkreis besprochen und in der Kanalkommission abgestimmt wird. Die Kommission ist besetzt mit fachkundigen und aktiven Vorstandsmitgliedern aus dem Kreis unserer Mitgliedsvereine. Sie tagte am 26. März. Der Besatz wurde in den Kanälen in ähnlicher Weise durchgeführt wie in den Vorjahren. D. h. es wurden regelmäßig Aal, Rotaugen und Karpfen besetzt, sowie punktuell Schleie und Zander. Scheinbar gehäuft erreichen uns Klagen über abnehmende Fangergebnisse in den Kanälen. Wir nehmen diese Hinweise ernst und beobachten sehr genau die Entwicklung. Hilfreich sind dabei regelmäßige Kanalbefischungen mit dem Elektrofischereigerät, die im Zuge des Aalprojekts von **Carsten Nolting** und **Till Seume** durchgeführt werden. Inzwischen werden dabei große Mengen Grundeln gefangen. Diese Einwanderer aus dem Schwarzen Meer und der Donau haben sich nach dem Rhein nun auch in den Kanälen ausgebreitet und erobern weiteren Lebensraum in Fließgewässern wie der Ems. Aus Gewässern wie dem Nord-Ostsee-Kanal und dem Rhein, die schon früher von Grundeln besiedelt worden sind, ist bekannt, dass sich vor allem die Zander auf diese neue Nahrungsquelle einstellen konnten und nun ein rasches Wachstum zeigen. Diese Entwicklung würde tatsächlich auch der Theorie entsprechen, nach der die Bestände tierischer und pflanzlicher Neubürger, sog. Neobiota, zunächst ein hohes Wachstum zeigen, das nach der ersten Besiedlungsphase jedoch wieder abnimmt und sich auf einem niedrigeren Niveau einpendelt. Wir hoffen, dass wir auch über die Wechselbeziehungen von Grundeln und Zander im Kanal Ähnliches berichten können.



Till Seume – der Fischwirt beim LFV

Ein weiterer Hinweis auf ökologische Gegenmaßnahmen kommt aus den USA, wo sich die Quappe anscheinend als effektivster Räuber für die Grundeln herausgestellt hat. In seinem Projekt zur Grundelbesiedlung im Rhein verfolgt auch **Prof. Dr. Jost Borchering** diesen Ansatz und versucht u. a., auf experimentellem Weg die Nahrungsbeziehungen zwischen Grundeln und Quappen aufzuklären. Am 4. Februar fand in der Außenstelle der Universität in Grietherbusch ein Informationstermin statt, bei dem der Verband über die Fortschritte in diesem Projekt unterrichtet wurde.

Nun sind zwar noch keine Quappen in den Kanälen beheimatet, sie gelangen jedoch möglicherweise über die Kanalspeisung aus der Lippe gelegentlich in die Kanäle. In der Lippe hat sich die Quappe aufgrund des LFV-Projekts bereits gut etabliert. Der Nachweis einer natürlichen Fortpflanzung in der Ahse, einem Nebenfluss der Lippe in Hamm, konnte von **Siegfried Kuss** und seinem Team erbracht werden. Auch die Ausweitung des Projekts auf die Lippe im Kreis Unna war erfolgreich, weil



Quappe

Bildautor U. Haufe

die dort besetzten Quappen (21. März) abgewachsen sind und wieder gefangen wurden. Die 2013 durchgeführten Besatzmaßnahmen in der vom Lippeverband renaturierten Seseke konnten jedoch noch nicht abschließend bewertet werden. Auch in der Stever wurde ein Probebesatz mit jungen Quappen durchgeführt, nachdem am 18. März bei einer Begehung geeignete Besatzhabitats besichtigt worden waren. Noch konnte auch hier der Erfolg nicht nachgewiesen werden, doch ist dieses nach einer einmaligen Besatzmaßnahme auch nicht unbedingt zu erwarten.

Am 6. März fand in der Geschäftsstelle ein Treffen zur Förderung privater Initiativen zum Betrieb von Bruthäusern statt. In der Vergangenheit war aufgefallen, dass die privaten Bruthäuser nicht immer erfolgreich arbeiten konnten, obwohl der Aufbau und Betrieb durch Mittel aus der Fischereiabgabe gefördert wurden. Der Erfolg dieser an sich lobenswerten Initiativen ist meistens von dem Engagement Einzelner abhängig und ist organisatorisch und strukturell nicht ausreichend abgesichert. Daher wurde über Förderbedingungen gesprochen, die gleichzeitig zum Ziel haben, diese Bruthäuser besser und professioneller aufzustellen. U. a. wurde vereinbart, dass eine enge Zusammenarbeit mit einem ausgebildeten Fischzüchter angestrebt und dauerhaft vereinbart werden soll. Für einige gut aufgestellte Vereine ist der Betrieb von Bruthäusern dennoch sehr empfehlenswert, um lokale Stämme vor allem von Bachforellen zu vermehren und die Nachkommen in das jeweilige Gewässer zu besetzen. Auf diese Weise kann sichergestellt werden, dass die Besatzfische optimal an das Besatzgewässer angepasst sind und über hohe Überlebenschancen verfügen. Entsprechende Vorhaben und Anträge sollten mit der Geschäftsstelle abgestimmt werden.

Die Baumaßnahmen am Schieder See haben begonnen. Die Umgehung des Sees durch die Emmer soll bereits 2014 fertig gestellt werden. Durch das neu geschaffene Flussbett soll die Gewässerqualität der Emmer im Sinne der Wasserrahmenrichtlinie verbessert werden. Auch der See soll profitieren, weil die Emmer nun nur noch bei Hochwasser den See durchfließt und das mitgeführte Sediment dort ablagert. In der Vergangenheit hatte die Emmer vor allem im Einlaufbereich für starke Schlammablagerungen gesorgt, allerdings auch für eine hohe biologische Produktion. Der reiche Fischbestand und die guten fischereilichen Erträge waren z. T. darauf zurückzuführen. Durch die Abkopplung der Emmer vom See wird sich die Fischartenzusammensetzung



Die Baumaßnahme am Schieder See

ändern. Das bedeutet nicht, dass die Fischerei am Schieder See weniger attraktiv wird. Das Gegenteil kann der Fall sein. Allerdings haben die Möglichkeiten der Fischereiausübung stark abgenommen, da das neue Flussbett der Emmer entlang des gesamten Nordufers des Sees durch eine Spundwand abgetrennt wird. Das Nordufer, an dem bislang die Fischereiausübung hauptsächlich stattfand, kann nun nicht mehr betreten werden.

Mit dem Verpächter sowie mit den zuständigen Abteilungen in der Bezirksregierung in Detmold wird nun über die Freigabe weiterer Strecken am Südufer des Sees verhandelt sowie über die Möglichkeiten der Bootsangelei und des Einsatzes von Elektro-Bootsmotoren. Zusätzlich hat der LFV bei einem Besuch in der Region am 14. November mit den Fremdenverkehrsämtern in Schieder und Schwalenberg ein Wochenend-Kombi-Paket für Angler mit ihren Familien konzipiert. Es bietet den Verbandsmitgliedern zu vergünstigten Konditionen die Fischerei am See und ihren Familienangehörigen ein attraktives Begleitangebot an.



Die neue Streckenkarte des LFV

Mit tatkräftiger Unterstützung von **Cars-ten Nolting** wurden die Streckenkarten des LFV (Lippe, Kanäle und stehende Gewässer) überarbeitet. Es sind nun auch die Einschränkungen der Fischerei aufgrund von Naturschutzbedingungen an der Lippe erfasst und kartografisch dargestellt worden. Die höhere Detailschärfe und zusätzliche Informationen sollen den Anglern helfen, sich an den Gewässern zurecht zu finden.

Projekte

Inzwischen nehmen Projekte, die von außen finanziert werden, einen wesentlichen Teil der Verbandsarbeit ein. Für diese Vorhaben werden keine Mitgliedsbeiträge eingesetzt, sondern sie werden aus der Fischereiabgabe des Landes NRW, durch Ausgleichsmittel aus wasserrechtlichen Auflagen über die Bezirksregierungen oder aus dem Europäischen Fischereifonds (EFF) bezahlt. Die einzelnen Maßnahmen werden mit unterschiedlichen Fördersätzen bezuschusst. I. d. R. handelt es sich dabei um komplizierte Verfahren, die nach den sog. Förderrichtlinien abgewickelt werden. Das verursacht einen nicht unerheblichen Aufwand in der Geschäftsführung und Verwaltung des Verbandes. Die Mitarbeiter korrespondieren intensiv mit den Sachbearbeitern **Wolfgang Engels** und neuerdings **Christoph Gurny** im Umweltministerium und **Ralph Welter** bei der Landwirtschaftskammer NRW. Auf der anderen Seite aber profitiert der Verband durch einen Zuwachs an Personal und Know-how und durch eine Aufwertung des Images. Erst durch diese Fördermittel ist es möglich, aufwändige zukunftsweisende Arbeiten mit dem langfristigen Ziel durchzuführen, die Fischereiausübung in unserem Bundesland zu sichern und den Stellenwert der Fischerei zu heben.

Projekt 2.6-2012-011: Genetische Untersuchungen der Quappe und Filmbeitrag

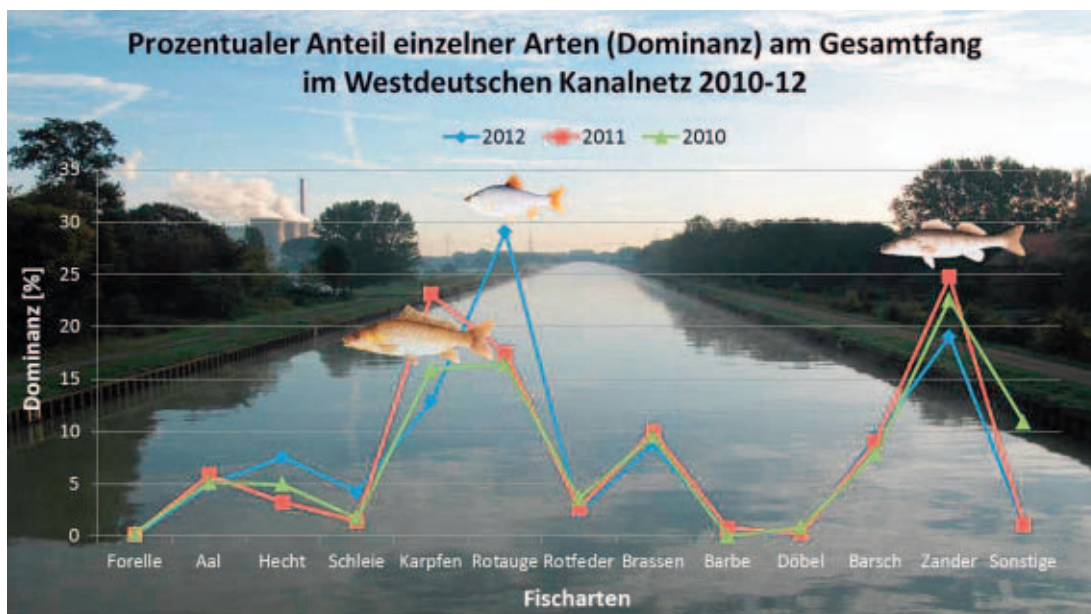
Bereits seit 2009 wird ein Artenschutzprojekt zur Förderung der Quappe durchgeführt. Dabei ging es bisher im Wesentlichen um die Entwicklung von Verfahren zur Zucht der Quappe unter der Leitung von Fischzuchtmeister **Markus Kühmann** sowie um die Erarbeitung von Besatzstrategien, die unter der Leitung von **Siegfried Kuss** umgesetzt wurden. Im Rahmen der Bemühungen zur Stützung des vermutlich letzten autochthonen Quappenbestandes in NRW traf sich die begleitende Arbeitsgruppe zu ihrer jährlichen Sitzung am 17. Januar in der Geschäftsstelle.

Für die Öffentlichkeitsarbeit wurde im Laufe des Berichtsjahrs ein Film vom dem Tierfilmer **Ulrich Haufe** unter dem Titel „Die Rettung der Quappen“ produziert und nach Fertigstellung an einen großen Verteilerkreis gesendet. Neben dem Anliegen, Interesse für eine gefährdete Fischart zu wecken, sollte durch Darstellung der Bestandssituation der Quappe auch auf Defizite an unseren Gewässern insbesondere an der Lippe aufmerksam gemacht und für Renaturierungsmaßnahmen geworben werden. Dieser 15-minütige Film hat bei Vereinen, fischereilichen Institutionen und der interessierten Öffentlichkeit eine positive Resonanz hervorgerufen und wurde vielfach nachgefragt. Er ist auf dem YouTube-Kanal des LFV bzw. auf der Homepage zu sehen. Durch den Filmbeitrag ist es gelungen, die Lebensweise der Quappe und die Ursachen für die Gefährdung dieser Fischart einem breiten Publikum nahe zu bringen. Auch konnte gezeigt werden, dass sich Angler mit großem Engagement für die Natur stark machen. Zwischenzeitlich ist der Film auch im Fernsehen in der Sendereihe OWL-Natur gesendet worden und es sind verschiedene Beiträge in Printmedien zuletzt im Landwirtschaftlichen Wochenblatt zu diesem Thema erschienen.

Im Zusammenhang mit der Genetik von Quappen sind an der Universität Bochum zwei Bachelorarbeiten abgeschlossen und dem LFV-Team am 28. November in der Geschäftsstelle vorgestellt worden. Die Studentinnen **Bianca Peinert** und **Vanessa Schulz** haben gemeinsam mit **Prof. Dr. Kathrin Lampert** drei verschiedenen Herkünfte dieser Fischart u. a. aus der Lippe untersucht. Als vorläufiges Ergebnis kann festgehalten werden, dass sich die Ausgangspopu-



lation der Quappe aus der Lippe aufgrund ihrer genetischen Variabilität für die Zucht uneingeschränkt eignet. Diese Aussage ist ein wichtiger Zwischenschritt auf dem Weg zu einem landesweiten Wiederansiedlungsprogramm. Durch die Einbeziehung weiterer Bestände in die genetischen Untersuchungen soll die Frage geklärt werden, ob sich die Nachkommen der Lippe-Quappen auch für den Besatz anderer Gewässersysteme eignen. Ergebnisse dazu werden in Kürze erwartet. Das Projekt wurde deshalb bis in das Jahr 2014 verlängert.



Projekt 2.6-2012-010: Sozioökonomische Bedeutung der Angelfischerei in Nordrhein-Westfalen

Projekt 2.6-2014-002: Druck der Studie zur sozioökonomischen Bedeutung der Angelfischerei in Nordrhein-Westfalen

Die Frage nach der wirtschaftlichen und sozialen Bedeutung der Angelfischerei in NRW stellt sich immer dann, wenn über Einschränkungen der Fischerei diskutiert wird. In den Diskussionen ist es oft mühselig, den Beteiligten deutlich zu machen, dass es sich bei der Angelfischerei weder um einen Sport noch um eine bloße Freizeitbeschäftigung handelt, sondern dass ihr sowohl in wirtschaftlicher als auch in gesellschaftlicher Hinsicht ein höherer Stellenwert zukommt. Zur Unterstützung dieser Argumentation wurde **Clemens Strehl**, ein versierter Angler und Mitarbeiter des IWW (Rheinisch-Westfälisches Institut für Wasser) beauftragt, eine Studie zu diesem Thema durchzuführen. Nach der Auswertung einer Online-Umfrage, Datenrecherchen in verschiedenen Quellen und Statistiken sowie vielen Besprechungen u. a. mit dem Unterzeichner lagen schließlich die

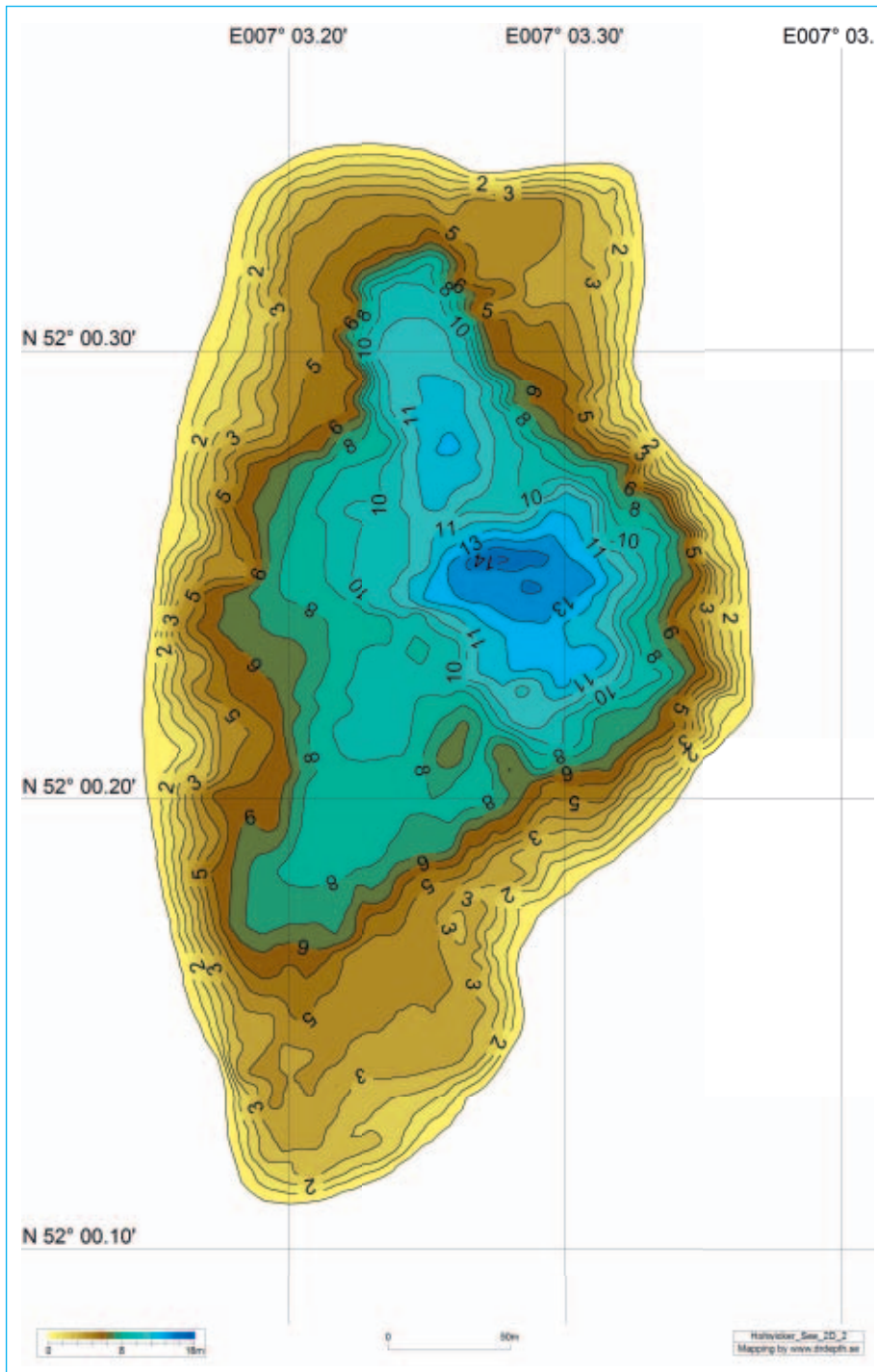


Ergebnisse vor. Sie wurden für so interessant erachtet, dass der Druck einer entsprechenden Broschüre ebenfalls aus Mitteln der Fischereiabgabe gefördert wurde. Die Studie wurde erstmals bei der Veranstaltung „Mit den Vorständen im Gespräch“ in Dülmen vorgestellt. Unter dem Titel „Das Geld des Anglers“ wurde sie zum Leitthema der Messe Fisch & Angel 2014, vormals Jagd & Hund, erkoren und mit Hilfe eines Flyers breit gestreut.

Projekt 2.6-2011-013: Schulprojekt „Stark durch Angeln“
Zu diesem Projekt nimmt die Bearbeiterin **Dr. Anika Salzmann** in ihrem Tätigkeitsbericht Stellung.

Projekt 2.6-2009-010: Umsetzung der EG-Wasserrahmenrichtlinie
Zu diesem Projekt nimmt der Bearbeiter **Dr. Olaf Niepagenkemper** in seinem Tätigkeitsbericht Stellung.

Projekt NW 636 (EFF): Untersuchungen zum Bestand und Abwanderpotenzial des Europäischen Aals (*Anguilla anguilla*) aus dem Gewässersystemverbund Ems/Dortmund-Ems-Kanal
Zu diesem Projekt nimmt der Bearbeiter **Carsten Nolting** in seinem Tätigkeitsbericht Stellung.



Tiefenkarte vom Holtwicker See

Tätigkeitsbericht Dr. Olaf Niepagenkemper

EU-Wassererahmenrichtlinie

Es ist Halbzeit bei der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie. Wenn wir es positiv betrachten, ist einiges an unseren Gewässern passiert. Es gibt tolle Beispiele von Renaturierungsmaßnahmen an unseren Flüssen und Bächen. Hier ist z. B. die Ruhr bei Arnsberg zu nennen. In einem ehemals begradigten Abschnitt wurde ein Bereich mit Inseln und Totholz geschaffen, in dem sich ein sehr guter Fischbestand entwickelt hat. Auch die Äsche reproduziert sich hier wieder erfolgreich und die Angler berichten von deutlich verbesserten Fängen. An der Ems und der Lippe wurden ebenfalls weitreichende Renaturierungen durchgeführt, die zu einer deutlichen Verbesserung der Gewässerstruktur geführt haben. Die Fischbestände haben sich positiv entwickelt. Die Wasserrahmenrichtlinie wirkt also.



Allerdings gibt es noch sehr viel zu tun und in der letzten Zeit mehren sich kritische Stimmen, die auf bedeutende zeitliche Verzögerungen bei der Umsetzung von Maßnahmen hinweisen. Noch sind wir im ersten von drei Bewirtschaftungszyklen, der zweite beginnt im Jahr 2015. Bisher sind aber nur 8 % der Gewässer in einem guten ökologischen Zustand und sogar 60 % gelten als erheblich verändert. Betrachtet man den chemischen Zustand, ist dieser in 40 % der Fälle in keinem guten Zustand. Daher ist es dringend notwendig, dass die Austräge von Nährstoffen in Grund- und Oberflächengewässer minimiert werden.

Hier muss die Landwirtschaft einen deutlich höheren Beitrag leisten, denn die signifikanten Belastungen der Oberflächenwasserkörper durch Nährstoffe stammen aus diffusen Einträgen, die in hohem Maße von landwirtschaftlichen Flächen in die Gewässer eingetragen werden. Insbesondere die massive Zunahme des Maisanbaus für Biogasanlagen und die übermäßige Ausbringung von Gülle belasten unsere Gewässer außerordentlich. Aber auch die hydromorphologischen Veränderungen, die durch den Ausbau der Gewässer im letzten Jahrhundert entstanden sind, stellen trotz der zunehmenden Renaturierungen immer noch eine bedeutende Belastung der Gewässer dar.

Im Jahr 2015 beginnt der zweite Bewirtschaftungszyklus. Er soll mit über 10.000 geplanten Maßnahmen zur Umgestaltung der Gewässer in hohem Maße beitragen. Darunter sind zahlreiche sog. Schlüsselmaßnahmen mit besonders hohem Wirkungsgrad:

- Bau und Aufrüstung von Kläranlagen
- Verringerung landwirtschaftlicher Nährstoffeinträge
- Verbesserung der Durchgängigkeit
- Verbesserung der Gewässerstruktur
- Beratung Landwirtschaft
- Konzeptionelle Maßnahmen (Forschung und Verbesserung der Wissensbasis)

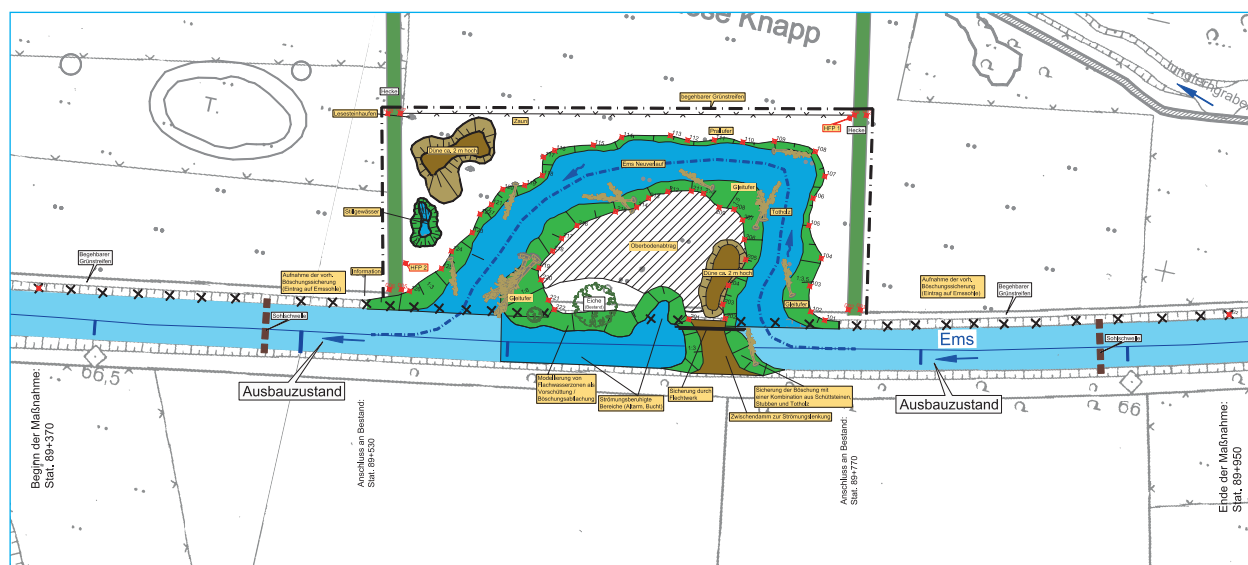
Allerdings gibt es auch bei den Schlüsselmaßnahmen bedeutende Verzögerungen, insbesondere bei der Verringerung der landwirtschaftlichen Einträge, der Herstellung der Durchgängigkeit und der Verbesserung der Gewässerstruktur. Ein großes Hindernis stellt die geringe Bereitstellung finanzieller Ressourcen für die Finanzierung von Maßnahmen dar. So müssen die Maßnahmenträger 20 % der Bausumme als Eigenanteil finanzieren, 80 % fördert das Land NRW. Häufig sind Städte und Kommunen nicht bereit, diese 20 % Eigenanteil in die Entwicklung der Gewässer zu

investieren, da die Akzeptanz derartiger Maßnahmen bei vielen Verantwortlichen gering ist. Immerhin stehen pro Jahr 80 Millionen Euro für WRRL-Maßnahmen zur Verfügung, in den letzten Jahren wurde aber jeweils nur ein Betrag zwischen 30 und 40 Millionen Euro abgerufen.

Die Fischerei ist in zahlreichen Arbeitsgruppen und -kreisen an der Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie beteiligt. Auf Landesebene ist das die einmal jährlich tagende Lenkungsgruppe unter Leitung des Staatssekretärs und die AG Wasserrahmenrichtlinie, die 2-3 mal pro Jahr zusammenkommt. Die Lenkungsgruppe begleitet die Umsetzung des Bewirtschaftungsplans und des Maßnahmenprogramms strategisch. Beteiligt sind hier zahlreiche Behörden (MKULNV, LANUV, Bezirksregierungen, Städte), Verbände (Fischereiverbände, Naturschutzverbände, Grundbesitzerverband, Waldbauernverband) und andere Interessenvertreter (Wasserkraft, Mühlenbetreiber, Landwirtschaftskammer, Industrie und Handwerk). Alle Teilnehmer werben für ihre Interessen. Insbesondere die Diskussionen mit den Vertretern der Wasserkraft sind sehr intensiv und kontrovers.

Auf regionaler Ebene gibt es Kernarbeitskreise, Gebietsforen und Runde Tische. In diese Gremien können sich auch Vertreter der Vereine einbringen, um mit ihrem Vor-Ort-Wissen über die Gewässer Planungen für die Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie anzustoßen und konstruktiv zu begleiten. Die nächsten Runde Tische sind für das Jahr 2014 vorgesehen, einige Termine stehen bereits fest.

Wenn Sie an Veranstaltungen und Diskussionen zur Wasserrahmenrichtlinie teilnehmen, bedenken Sie, dass der Dialog eine wichtige Strategie ist. Die Fischerei ist einer von vielen Akteuren mit berechtigten Anliegen im Umsetzungsprozess. Die Fische sind ein sehr bedeutender Aspekt in der WRRL, das Thema Wasser und damit auch die Fische sind durch die WRRL stärker in den Vordergrund gerückt. Das ist ein großer Gewinn. Sie können dazu beitragen, dass das Bild der Angler und auch der Vereine in der Gesellschaft positiv wahrgenommen wird. Bitte nutzen Sie die Gelegenheit!



Maßnahmenplanung des Kreisfischerei-Vereins e.V. von 1885 Warendorf/Ems

Dass auch Angelvereine einen tollen Beitrag für die Gewässer leisten können, wird am Beispiel des Kreisfischerei-Vereins e.V. von 1885 Warendorf/Ems deutlich. Mit eigenen finanziellen Mitteln und großem ehrenamtlichen Einsatz renaturiert der Verein in Zusammenarbeit mit den Behörden einen Abschnitt der Ems. Von einem Ingenieurbüro wurde ein Entwurf erstellt, der die begradigte Ems auf einer Länge von 270 Metern in einen Strahlursprung verwandeln soll. So verlangt es die Europäische Wasserrahmenrichtlinie. In die begradigte Ems wird eine Schlinge, ein sog. Mäander, eingebaut, Totholz sorgt für eine Anreicherung der Gewässerstruktur. Der ehemalige Emsverlauf wird durch einen Damm so versperrt, dass dahinter ein Stillwasserbereich entsteht. Die Aufschüttung und der neu geschaffene, ruhige Gewässerabschnitt unterhalb des Damms haben zwei wichtige Funktionen: Hier finden Fischarten mit besonderen Ansprüchen an das Laichhabitat (Schleie, Hecht) Möglichkeiten zur Eiablage. Zusätzlich dient der alte Emsverlauf bei Hochwasserereignissen zur Entlastung, denn der Damm hat nur die Höhe des Mittelwasserniveaus. Bei höheren Wasserständen wird er überflutet und entschärft die Hochwassersituation.

Das Jahr 2013 war geprägt von zahlreichen Terminen zur Planung und Umsetzung von Maßnahmen zur Durchgängigkeit. Erstmals gab es auch rechtliche Auseinandersetzungen mit Behörden im Rahmen von wasserrechtlichen Erlaubnissen zum Betrieb von Kleinwasserkraftanlagen im Bereich der Bezirksregierung Arnsberg.

Durch die Anerkennung des FV NRW, aber auch des LFV Westfalen und Lippe, nach dem Umwelt-Rechtsbehelfsgesetz sind wir ein anerkannter Umweltschutzverband. Nun können wir unsere Interessen auch vor Gericht durchsetzen. Eine Klage richtet sich in der Regel allerdings nicht gegen den Betreiber einer bestimmten Wasserkraftanlage, sondern gegen die Behörde, die diese intensiv auf ihre Rechtmäßigkeit geprüft und genehmigt hat. Die Entscheidung für den Klageweg will wohl überlegt sein und sollte nur dann in Erwägung gezogen werden, wenn auch Aussicht auf Erfolg besteht. Daher lassen wir uns im Vorfeld eines Verfahrens rechtlich beraten. In den kommenden Jahren werden also einige Klageverfahren auf den Verband zukommen. Wir werden sicher nicht alle gewinnen, aber wir werden aus jedem Fall lernen und versuchen, für die Fische und die Fischerei das Beste zu erreichen. Dessen können Sie sich sicher sein.

Ich möchte hier erneut die Gelegenheit wahrnehmen und mich für Ihr ehrenamtliches Engagement und Ihre Mitarbeit bedanken. Die Anregungen, Hinweise und Vor-Ort-Kenntnisse helfen mir in vielen Bereichen meiner Arbeit. Auch an einem persönlichen Kontakt zu Ihnen liegt mir sehr viel. Bei allem ehrenamtlichen Engagement und dem damit einhergehenden Zeitaufwand möchte ich Sie dazu ermuntern, im Jahr 2014 auch zu angeln. Beschauliche Stunden mit einem guten Freund am Gewässer gehören für mich zu den schönsten Freizeiterlebnissen, insbesondere wenn sie an einem naturnahen Gewässer stattfinden. Für mich besteht der vernünftige Grund zum Angeln nicht nur in der Verwertung des Fanges. Ich freue mich, wenn ich einen schönen Fisch mit nach Hause nehmen kann. Viel mehr bedeutet es mir aber, mit meinen Söhnen am Wasser eine entspannte Zeit zu genießen, ihnen das Angeln nahe zu bringen und ihre Augen für die Natur zu öffnen. Dazu gehört auch der vernünftige Umgang mit dem gefangenen Fisch. Ich wünsche Ihnen für die kommende Angelsaison viel Petri Heil und spannende und entspannende Stunden am Gewässer.

Tätigkeitsbericht Dr. Marc Schmidt

LFV Hydroakustik GmbH

Das Jahr 2013 war ein sehr abwechslungsreiches und verbunden mit einigen Herausforderungen. Die meisten von Ihnen und euch wissen, dass ich neben meiner Tätigkeit als „Verbandsbiologe“ auch als Geschäftsführer der 2011 gegründeten LFV Hydroakustik GmbH fungiere. Einen nicht unerheblichen Teil der Zeit des vergangenen Jahres habe ich dieser Funktion gewidmet und dabei die Bereiche der Auftragsakquise, Feldarbeit, Berichterstellung und die Geschäftsführung abgedeckt. Obwohl mir die Feldarbeit besonders am Herzen liegt, wird dieser wichtige Teilbereich maßgeblich durch eine andere Person betreut. Mein Kollege **Manuel Langkau** verbrachte die meiste Zeit „draußen“ und hat sich in den vergangenen Jahren bemerkenswert viel Know-how im praktischen und wissenschaftlichen Umgang mit Echoloten und Sonaren angeeignet. Seine Meinung ist mir auch bei den Planungen zu anstehenden Projekten und der weiteren Entwicklung dieser Unternehmung wichtig geworden. In diesem Zusammenhang sind auch die Gespräche mit dem Kollegen **Carsten Nolting**, der für den Verband das EU-Aalprojekt betreut und über langjährige Berufserfahrung in der freien Wirtschaft verfügt, stets willkommen und wichtig. Bei der Erledigung anfallender Verwaltungsarbeiten hat mich **Andrea Sago** kompetent und engagiert unterstützt. Gerade im täglichen Betrieb ist es wichtig, dass bestimmte Dinge reibungslos ablaufen.



Was macht man eigentlich bei der LFV Hydroakustik GmbH? Man führt z. B. Pilotuntersuchungen zum Einsatz verschiedener Echolot- und Sonarsysteme zur Erfassung sohnnaher Fische in Bundeswasserstraßen durch. So geschehen im Auftrag der Bundesanstalt für Gewässerkunde im Herbst letzten Jahres an der Mosel nahe des Deutschen Ecks in Koblenz. Diese Studie hat gezeigt, dass hydroakustische Methoden grundsätzlich geeignet sind, mehr über Fische und Fischansammlungen in Kolkbereichen von schiffbaren Wasserwegen zu erfahren und (fisch-)ökologische Zusammenhänge zu erkennen.

Wenn eine solche Untersuchung im Hinblick auf Planung, Durchführung und Datenauswertung zu guten Ergebnissen führt, kann man nur zufrieden sein.



Was macht man denn noch? Man beschäftigt sich nicht ausschließlich mit der Erfassung von Fischen, sondern z. B. auch mit dem Fisch-Lebensraum. Dabei können Wasserpflanzen eine wichtige Rolle spielen. Diese sind wichtig, wenn es um Laichhabitate oder Deckung für Jungfische geht. Bei massenhaftem Auftreten bestimmter Pflanzenarten kann es für die Wasserwirtschaft allerdings auch problematisch werden. Im Auftrag des Ruhrver-

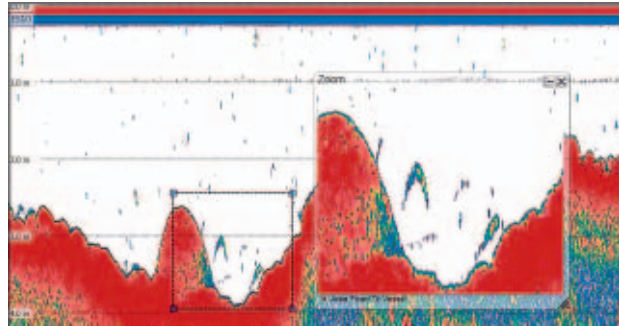
Schallgeber eines EK15-Echolotes zur Erfassung der sohnnahen Fischfauna, hier am Deutschen Eck in Koblenz.

bandes haben wir mit einem speziellen Echolot die flächige Verbreitung von Wasserpflanzen im Kemnader Stausee (Ruhr) untersucht und konnten zeigen, dass die Methodik sehr aufschlussreiche Informationen liefern kann. Darüber hinaus ist deutlich geworden, dass eine zielführende Analyse solcher Echolot-Daten unter Berücksichtigung von Zeitaufwand und Gewässerfläche auch unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten sinnvoll ist.

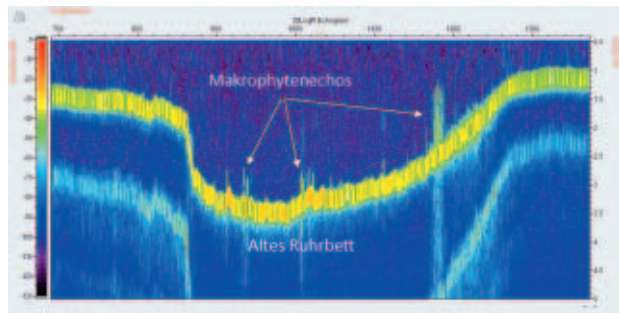
Das waren nur zwei Beispiele für den vielfältigen Einsatz der Hydroakustik in aquatischen Lebensräumen. Es gibt noch andere, über die ich dann bei nächster Gelegenheit berichten kann, denn es gibt ja auch Verbandsarbeit! Die inhaltlichen Entwicklungen beim LFV und das zielorientierte Arbeiten von Verwaltung und einzelnen

„Fachbereichen“ in einem guten Team halte ich weiterhin für bemerkenswert. Im Hinblick auf meine eigenen Aufgaben in diesem Team möchte ich mich für die Unterstützung und Zusammenarbeit insbesondere bei **Till Seume** und **Dr. Anika Salzmänn** sehr herzlich bedanken. Die intensive Betreuung der Vereine durch Ortstermine und Befischungen sowie die Durchführung der Besatzmaßnahmen für den LFV sind durch **Till Seume** hervorragend abgedeckt. Gleiches gilt für die Bereiche Öffentlichkeits- und Jugendarbeit durch **Dr. Anika Salzmänn**. Gerade der Jugendarbeit kommt eine immer größere Bedeutung zu. Bei der inhaltlichen Ausgestaltung dieses Schwerpunkts der Verbandsaktivitäten ist die Zuarbeit und das Engagement von **Benedikt Heitmann** enorm wichtig und ich freue mich auch im laufenden Jahr wieder auf die Ferienfreizeit am See „Rothe Mühle“.

Unser neues Logo finde ich übrigens sehr gut und bin sicher, dass die engagierte Arbeit unseres Teams zur Stärkung der angelfischereilichen Interessen und zum Schutz unserer heimischen Fischfauna unter diesem „Banner“ weiter Früchte trägt.



Echogramm, das Fischechos nahe des Gewässergrundes in Kolkbereichen der Moselmündung zeigt.



Echogramm aus dem Kemnader Stausee mit Echos von Unterwasserpflanzen im alten Ruhr-Bett.

Tätigkeitsbericht Dr. Anika Salzmann

Jugendarbeit/Schulprojekt „Stark durch Angeln“

Einige von Ihnen werden sich wahrscheinlich über den fremden Nachnamen – Salzmann (früher Rohde) – wundern. Der Verband hat keine neue Mitarbeiterin! Ich habe im Dezember geheiratet und trage nun den Familiennamen meines Mannes.

Mittlerweile bin ich schon seit fünf Jahren beim Verband tätig. Wo mir zu Beginn viele Zusammenhänge und Themen fremd waren, fühle ich mich mit meinen Aufgaben mittlerweile sicher und in den Kreis der Fischerei gut integriert.

Mit dem Projekt „Stark durch Angeln“ konnten wir unsere Bemühungen konkretisieren, das Angeln in den Schulalltag hineinzutragen. Das Projekt wurde zum Ende des Jahres mit dem Erscheinen von Unterrichtsmaterialien für die Grund- und weiterführenden Schulen abgeschlossen. Zu Projektbeginn fiel es mir schwer, mich in die Denkweise eines Lehrers hineinzusetzen. Als Fachwissenschaftlerin setzt man viele Inhalte voraus, die für Schülerinnen und Schüler Neuland sind, und auch die Wissensvermittlung will gelernt sein. Als der Anfang aber einmal geglückt war, nahm das Projekt Fahrt auf. Es sind mehrere Module für den Unterricht entstanden. Für die Grundschulen stehen die Themen „heimische Fischarten“ und „Fischzucht/Lebensmittel Fisch“ zur Verfügung. Für die Klassen 7 bis 9 werden Module zu den Themen Fließgewässer, Wanderfische sowie Wasserkraft und Fischschutz angeboten. Bei der Erstellung hat sich die Studentin **Lea Siebenborn** von der Universität Bochum engagiert eingebracht, die ein sechswöchiges Berufsfindungspraktikum in der Geschäftsstelle absolviert hat. Die Materialien wurden mit Lehrern besprochen und getestet, um sie auf den Kenntnisstand der Schüler in den jeweiligen Altersstufen und die Bedürfnisse des Lehrpersonals abzustimmen. Es ist geplant, die entstandene Unterrichtsmappe in Zukunft um weitere Materialien zu ergänzen. Das neue Projekt JANNE wird dazu sicherlich Anlass und Gelegenheit bieten.

Gerne möchten wir Schulklassen anbieten, u. a. im Rahmen der Projekte Exkursionen zu Vereinsgewässern mit anschließendem Schnupperangeln zu unternehmen. Wenn Sie Freude an der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen haben und über ein geeignetes Gewässer verfügen, würde ich mich über eine Rückmeldung freuen. Eine bessere Nachwuchsarbeit für die Fischerei und Ihren Verein kann man sich nicht vorstellen.

Auf zahlreichen Lehrerfortbildungen konnte ich Lehrerinnen und Lehrern die positiven Effekte des Angelns als Freizeitbeschäftigung näher bringen und die Kompetenz der organisierten Fischerei für Gewässer- und Fischartenschutz herausstellen. So ist ein weit verzweigtes Netzwerk zwischen Schulen, Fischereivereinen, der Natur- und Umweltschutz-



Unterrichtsmappe für Lehrer

akademie NRW, der Universität Münster und weiteren Institutionen entstanden. Die vorgelegten Unterrichtsmaterialien werden dazu beitragen, die Themen Fischbiologie, Gewässerökologie und letztlich auch das Angeln als Zugang zur Natur für Kinder und Jugendliche in den Unterricht zu integrieren.

Das Projekt „Stark durch Angeln“ kann aber nur als ein erfolgreicher Beginn gesehen werden. Um dauerhaft als außerschulischer Partner zu gelten und die Angelfischerei unter den Schülerinnen und Schülern beliebter zu machen, muss das Engagement des Verbandes und der Vereine strukturell verankert werden. Dies ist möglich durch das Projekt JANNE – Naturerlebnis und Umweltbildung in der Angelfischerei, ein neues „Leuchtturmprojekt“ zur Jugendarbeit im gesamten Bundesland. Es wird gefördert aus Mitteln der Fischereiabgabe und unterstützt vom Umweltministerium. Auch hier wird ein Schwerpunkt auf der Zusammenarbeit mit Schulen liegen. Ein neu entstehendes Blaues Klassenzimmer wird es uns ermöglichen, Schulklassen und Jugendgruppen der Vereine direkt an der Geschäftsstelle in Münster zu schulen. In verschiedenen Workshops können wichtige Inhalte z. B. über die heimische Fischfauna, Befischungsmethoden oder die Durchgängigkeit von Fließgewässern vermittelt werden. Mit anderen Unterrichtseinheiten wollen wir die interessierten Vereine besuchen und auf diese Weise eine Versorgung auch in der Fläche sicherstellen.

Aber auch die Jugendarbeit in den Mitgliedsvereinen wird nicht vernachlässigt. Die Planungshilfen zur Jugendarbeit, die Sie unter der Rubrik „Jugend“ auf der Homepage des Verbandes www.lfv-westfalen.de finden, werden laufend ergänzt. Diese können den Jugendwarten der Vereine bei ihrer Arbeit sehr hilfreich sein. Die NATURE CHALLENGE und die JULEICA-Schulungen werden ebenfalls weiter geführt. Ich kann Ihnen auch unseren Jugend-Newsletter empfehlen, der Sie über aktuelle Entwicklungen im Bereich Jugendarbeit informiert. Bitte melden Sie sich auf der Homepage dafür an.

Die Pflege der Homepage, die Versendung von Newslettern, die Kontakte mit Presse und Öffentlichkeit, die Erstellung und Herausgabe des Angler Heute und die Gestaltung der Messe Fisch & Angel zählen inzwischen ebenfalls zu meinen festen Aufgaben. Dieses gilt sowohl für den LFV als auch für den FV NRW. Diese Aufgaben erfordern meine ständige Aufmerksamkeit und eine gute Abstimmung mit den Kollegen in der Geschäftsstelle. Es ist wichtig, immer gut informiert zu sein. Dieses gilt selbstverständlich auch für Sie. Deshalb werden die Informationen möglichst schnell an die Vereine weitergegeben. Dazu sind Homepage und Newsletter die Mittel der Wahl, da Rundschreiben oder Angler Heute nur unregelmäßig erscheinen. Sie dürfen daher gerne Inhalte der LFV-Homepage übernehmen oder in Ihrer Vereins-Homepage auf den LFV verlinken. Wenn Zweifel zur Rechtmäßigkeit bestehen, sprechen Sie mich bitte an.

Ich freue mich auf das kommende Jahr, auf die Zusammenarbeit mit Ihnen und die Herausforderungen, die das JANNE-Projekt mit sich bringen wird. Ich fühle mich durch meine bisherige Arbeit dafür gut gerüstet.

Tätigkeitsbereich Carsten Nolting

Aalprojekt

Nachdem bis zum Ende des Jahres 2012 das Messstellennetz unserer akustischen „Lauschstationen“ im Westdeutschen Kanalsystem eingerichtet war und die ersten mit Ultraschallsendern ausgestatteten Aale im Kanalnetz schwammen, ging es im Jahr 2013 vornehmlich darum, weitere Versuchstiere zu beschaffen und mit Sendern zu versehen. Hierbei hat mich immer **Till Seume** begleitet, dem ich an dieser Stelle nochmals herzlich für die Unterstützung danken möchte. Anfang November 2013 wurden schließlich die letzten Aale der Markierungskampagne 2013 ausgesetzt. Insgesamt sind jetzt 217 Blankaale besendert.

Leider sind nicht mehr alle Versuchstiere in den Gewässern unterwegs. Drei Aale wurden von Anglern gefangen, die uns den Fang meldeten und uns die entnommenen Sender übergaben. So haben wir zu diesen Tieren noch wertvolle Informationen sammeln können. Außerdem zeigen uns die Anglerfänge, dass sich die Versuchstiere offenbar gut von den operativen Eingriffen erholt haben.

Wenngleich das Kanalsystem immer noch einen sehr guten Aallebensraum darstellt, belegen unsere Fangergebnisse im Vergleich zu früheren Erhebungen einen deutlichen Bestandseinbruch der Bestände im Kanalsystem. Dieser Einbruch ist sicher auch ein Ergebnis der veränderten Besatzpraktiken, verursacht durch steigende Preise und schlechtere Verfügbarkeit von Besatztieren. Während früher ausschließlich Glasaale besetzt wurden, werden seit einigen Jahren nur noch Farmaale in die Kanäle ausgebracht. Wissenschaftliche Untersuchungen aus Seen in Brandenburg lassen darauf schließen, dass durch den Besatz mit Glasaalen eine effizientere und auch preisgünstigere Bestandsstützung möglich ist. Allerdings verweisen die Autoren darauf, dass sich diese Ergebnisse nicht einfach auf andere Gewässer übertragen lassen. In den nordrhein-westfälischen Kanälen muss bei solchen Betrachtungen sicher der potenziell hohe Fraßdruck durch die Grundeln beachtet werden.

Im Sommer 2013 erreichten uns in kurzer Folge mehrere Meldungen zu Funden toter Aale im Dortmund-Ems-Kanal. Auch wir haben bei unseren Fang- und Kontrollfahrten im Sommer in der Alten Fahrt Senden mehrere verendete Aale gesehen. Der Grund für das Aalsterben konnte nicht ermittelt werden. Möglicherweise ist es das Ergebnis von Infektionen. Es besteht der Verdacht, dass es in Aalbeständen mit HVA-Infektionen bei hohen Wassertemperaturen und Stress zu Aalsterben kommt. Dieses würde in den zeitlichen Kontext der Funde im Sommer bei höheren Temperaturen passen. Hier gibt es möglicherweise auch einen direkten Zusammenhang mit den Streiks der Wasser- und Schifffahrtsverwaltung, in deren Zuge die Schifffahrt im Dortmund-Ems-Kanal im Sommer 2013 mehrfach für einige Tage zum Erliegen kam. Ein Stillstand der Schleusen geht mit einem geringeren Wasseraustausch im Kanalsystem einher und hat direkten Einfluss auf die Wassertemperatur.





Besatz mit Farmaalen

Mittlerweile sind erste Ergebnisse unserer Forschung greifbar. Dabei hat sich das von **Dr. Marc Schmidt** ausgewählte Telemetrie-System der Firma VEMCO als sehr praktikabel und zuverlässig erwiesen. Von den 217 Versuchstieren wurden fast 80 % an einer oder mehreren Empfangsstationen registriert und belegen eine hohe Überlebensrate der Versuchstiere. Die einzelnen Aale zeigen bisher aber sehr unterschiedliche Bewegungsmuster: Für manche Tiere konnten nur kurze Schwimmstrecken nachgewiesen werden, andere haben Distanzen von mehr als 300 Kilometern zurückgelegt. Bei ihren Wanderungen haben mehrere Aale Kanalschleusen passiert. Ein Hinweis darauf, dass diese keine unüberwindbaren Hindernisse darstellen. Allerdings hat bisher noch kein Versuchstier den überwachten Bereich im westdeutschen Kanalsystem Richtung Meer verlassen.

In diesem Jahr wird die Untersuchung auf die Ems in NRW ausgeweitet. Außerdem stehen noch die Ergebnisse der Gesundheitsuntersuchungen an 20 Aalen aus den Kanälen durch das LANUV NRW aus und es werden gerade die ersten Aalproben des LFV Westfalen und Lippe auf ihre Schadstoffbelastung analysiert. Das Thema Aal bleibt also spannend!

Tätigkeitsbericht Till Seume

Getreu dem Motto „schlechtes Wetter gibt es nicht, es gibt nur schlechte Kleidung“ begann ich im Frühjahr des Jahres 2013, welches im Übrigen das kälteste seit 1987 war, mit dem Einbringen von Totholz in die Verbandsgewässer. Totholz stellt in der Zeit von häufig auftretenden Kormoranbesuchen an unseren Gewässern einen wichtigen gewässerökologischen Faktor dar, es wird von der Fischfauna in den sonst oftmals strukturlosen Baggerseen hervorragend als Einstand und Laichhabitat angenommen.

Mit dem Tauen des Schnees begann ich, zahlreiche Elektrobefischungen in der Großen Aue bei Minden sowie in der Ems bei Warendorf durchzuführen. In diesen sandgeprägten Tieflandflüssen galt es im Rahmen von genetischen Untersuchungen der Quappenbestände NRWs, Probenmaterial zu gewinnen. Die Erkenntnisse zur genetischen Ausstattung der Quappen sollen als Basis für weitere Wiederansiedlungen in den Flüssen unseres Verbandsgebietes dienen.

Nachdem die Bäume und Gräser allmählich wieder grün wurden, begann es vielerorts auch unter der Wasseroberfläche zu sprießen – die Rede ist von der Wasserpest. Sie macht ihrem Namen alle Ehre und beeinträchtigt die Vorfreude, Zeit mit der Angelrute am Wasser zu verbringen.

Aufgrund ihres starken Wachstums schränkt sie die Angelfischerei stark ein. Daher entschloss sich der Fischereiverband NRW, den Mitgliedsvereinen im Rahmen des „Teilmahdprojekts“ die Möglichkeit einer finanziellen Unterstützung für das Mähen einer Teilfläche ihres Gewässers zu eröffnen. So stand ich im vergangenen Sommer zwei Vereinen von der Antragstellung bei der Unteren Landschaftsbehörde bis zum Anlanden der Wasserpflanzen helfend zur Seite. Mit Hilfe des Teilmahdprojekts konnte den Mitgliedern mancher sommerliche Fangerfolg gesichert werden.

Auch im Jahr 2013 begleitete ich meinen Kollegen **Carsten Nolting** regelmäßig bei Befischungen am Kanal. Hier half ich ihm im Rahmen des Aalprojekts schwerpunktmäßig beim Fang von Blankaalen und der Auslesung von Receivern. Nicht nur wegen des guten kollegialen Verhältnisses, sondern auch auf Grund der lästigen Geschwindigkeitsbegrenzung von 12 km/h haben wir im vergangenen Jahr viele schöne gemeinsame Stunden auf dem Kanal arbeiten können. Danke dafür!

Neben den Befischungen auf dem Kanal führte ich in diesem Jahr insgesamt 15 Bestandserfassungen und Abfischungen an Vereinsgewässern durch. Die Offenheit für Vorschläge zur Optimierung des Gewässers sowie die Begeisterung und Hilfsbereitschaft der Vereinsangehörigen sind jedes Mal eine große Motivation.

Die Planung, Bestellung und Begleitung des Fischbesatzes der Verbandsgewässer ist ein fester Bestandteil meiner Arbeit geworden. Damit verbunden ist auch die gelegentliche Anpassung von Besatzmengen an vorhandene Fischbestände. Diese Anpassungen setzen immer eine Fischbestandsuntersuchung voraus. Diese Untersuchungen habe ich im Jahr 2013 am Friller und Offlumer See sowie an den Bierder Seen durchgeführt. Sollten auch Sie einige ungeklärte Fragen zu Ihrem Vereinsgewässer haben, können Sie mich gern jederzeit kontaktieren.



Veranstaltungen

Mit drei regelmäßigen Vortragsveranstaltungen und verschiedenen unregelmäßigen Tagungen besteht ein umfangreiches Fortbildungsangebot für die angeschlossenen Vereine und deren Mitglieder. Dass dieses Angebot angenommen wird, zeigen die Zahlen von oft deutlich über einhundert Teilnehmern. Diese Veranstaltungen dienen nicht nur der Weitergabe von Informationen an die Vereine, sondern sie tragen auch dazu bei, die Fragen und Probleme der Vereine zu erkennen und aufzunehmen. Dazu fragen wir auch immer wieder ab, worüber die Vereine informiert werden möchten, zu welchen Themen Vorträge gewünscht werden. Nehmen Sie diese Möglichkeit zur Gestaltung unserer Vortragsprogramme wahr und bringen Sie sich auch bei den Diskussionen aktiv ein!

Nachfolgend sind Auszüge aus den Vortragsprogrammen für Jugendwarte (9. März), Gewässerwarte (14. September) und Vorstandsmitglieder (9. November) wiedergegeben.

- Förderung, Unterstützung und Zusammenarbeit in der Vereinsjugendarbeit mit dem Kreissportbund (**Annette Hülemeyer**)
- Satzung und Finanzen im Fischereiverein (**Martin Buchholz**)
- Freilandbiologie und Verwaltung – Der neue Fischereidezernent für den Reg.-Bez. Münster stellt sich vor (**Christian Edler**)
- Zum Stand der Renaturierung der Ems (**Dr. Hannes Schimmer**)
- Gewässerhege ohne Kormoranvergrämung vergeblich? Wege zum Erfolg (**Siegfried Darschnik**)

Die Mischung aus externen Fachleuten mit besonderen beruflichen Hintergründen und Kenntnissen sowie Verbandsmitarbeitern als Referenten ist mit Bedacht gewählt. Auf diese Weise sollen Sie die eigenen Leute und ihre Arbeitsbereiche kennenlernen, aber auf der anderen Seite auf Spezialwissen nicht verzichten müssen. Die Mitarbeiter müssen über ein breites Wissen verfügen, wenn sie die auftretenden Fragen und Sachverhalte zur allgemeinen Zufriedenheit bearbeiten sollen. Die vertiefte wissenschaftliche Auseinandersetzung mit speziellen Fragestellungen ist i. d. R. nicht mehr möglich. Daher werden Beziehungen und Netzwerke mit Universitäten und fachverwandten Forschungseinrichtungen gepflegt, um dort ggf. Hilfestellung zu finden. Sie können daher nicht sicher sein, dass wir Ihre Fragen immer sofort zutreffend beantworten können. Sie können sich dagegen ziemlich sicher sein, dass wir jemanden finden werden, der es kann.

Die Vorträge finden Sie i. d. R. im Download-Bereich der Homepage, damit die Informationen auch im Nachhinein noch zur Verfügung stehen. Wenn Sie darüber hinaus für eigene Veranstaltungen Vortragsthemen oder Referenten benötigen, sprechen Sie bitte die Verbandsmitarbeiter an. Es bringt oft neuen Schwung in die Jahreshauptversammlung eines Vereins, wenn ein fischerreiches Thema einmal aus einer anderen Perspektive behandelt wird.

Daneben wurden im Berichtsjahr weitere spezielle Veranstaltungen für interessierte Mitglieder angeboten. Dazu zählen die Schulung für den Erwerb der Jugendleitercard (Juleica) an den Wochenenden 27. - 29. September und 1. - 3. November am Möhnesee sowie das Fischverwertungsseminar in Geseke am 7. September, für das sich nach wie vor der ehemalige Jugendreferent **Gerd Droop** stark engagiert. Am 14. Dezember fand in Haltern am See eine Fortbildung für Fischereiberater/Untere Fischereibehörden sowie die Vertreter der Fischerei in den Landschaftsbeiräten statt. Die Veranstaltung wurde auf Ebene des FV NRW durchgeführt und von **Dr. Olaf Niepagenkemper** vorbereitet und moderiert.

Vorstand und Beirat

Die Vorsitzenden **Horst Kröber** (Vorsitzender) und **Hermann Dabrock** (stellvertretender Vorsitzender) erfüllen nicht nur repräsentative Aufgaben. Sie sind auch in die inhaltliche Arbeit des LFV eingebunden. **Horst Kröber** vertritt die Interessen des Verbandes z. B. gegenüber dem Bundesverband DAFV, im Fischereiverband NRW, bei der Stiftung Wasserlauf, im Fischereibeirat beim Umweltministerium und in weiteren Gremien. Wie sein Vorgänger **Christian Uhlitzsch** hat er die Ausbildung der Fischereiaufseher und die Organisation der Fischereiaufsicht übernommen. Er ist stellvertretender Vorsitzender eines großen Fischereivereins aus Münster und kennt daher das Geschäft im Vereinsvorstand aus eigener Erfahrung. In dieser Eigenschaft beteiligt er sich auch an der Ausbildung zur Fischerprüfung.

Zusammen mit **Hermann Dabrock** bildet er ein hervorragendes Team. Das besondere Interesse des stellvertretenden Vorsitzenden gilt den behördlichen Vorgängen und Verfahren. Seiner Akribie im Umgang mit Akten und seinen Kenntnissen von Verwaltungsabläufen ist es zu verdanken, dass der Verband manches Mal auf Verfahrensmängel aufmerksam wurde und im Sinne der Fischerei Stellung beziehen konnte. Als Vorstandsmitglied des Verbandes der Fischereigenossenschaften bringt er auch die Perspektive der Fischereirechtsinhaber in die Diskussionen ein. Dass die Ziele der Verpächter und Pächter von Fischereirechten nicht immer deckungsgleich sind, hat der täglichen Arbeit bisher nicht geschadet. Viel mehr zählen die Gemeinsamkeiten und Absprachen im Umgang mit den Problemen der Fischerei.

Den schon erwähnten repräsentativen Aufgaben sind die Vorsitzenden mit viel Freude und Einsatz nachgekommen. Ob Vereinsjubiläen oder Politiker- bzw. Pressetermine, die Vorsitzenden unseres Verbandes können die Themen in der richtigen Tonlage ansprechen. Es gelingt ihnen, für die Anliegen der Fischerei zu werben und gegenüber den eigenen Leuten auch einmal ein deutliches Wort zu sprechen.

Der Unterzeichner hat an den Vereinsjubiläen am 11. Mai beim AV Nethegau Brakel und am 24. August beim FV Ravensberg Bad Oeynhausien teilgenommen und Grußworte gesprochen.

In die Besuche von Vereinen zu herausragenden Gelegenheiten werden zukünftig auch die Beiratsmitglieder stärker eingebunden. Sie können den Vorstand auf diese Weise entlasten und den Kontakt mit den Vereinen in ihren Bezirken pflegen. Dieses wurde u. a. bei einer Klausurtagung des Beirats in Hamm am 7. - 8. Juni beschlossen. Weitere strategische Gedanken zur Entwicklung des Verbandes wurden diskutiert. Auch wenn an vielen alltäglichen Entscheidungen der Beirat aus Zeitgründen nicht beteiligt werden kann und die Umsetzung ohnehin Aufgabe der Geschäftsstelle ist, so wollen doch richtungsweisende Entscheidungen ausreichend überdacht und im Kreise erfahrener Vereinsvorsitzender beschlossen werden. Das gilt insbesondere für solche mit finanzieller Tragweite.

So wurde beispielweise über die Baumaßnahme im Zuge des JANNE-Projekts in der LFV-Beiratssitzung am 26. September vor der Fischereibeiratssitzung in Düsseldorf gesprochen. Weitere LFV-Beiratssitzungen fanden am 7. März und am 5. Dezember statt.

Die Beiratsmitglieder sind aufgefordert, in ihren Bezirken eine Bezirksversammlung abzuhalten. Um die Attraktivität dieser Versammlungen zu steigern, wurde ein Referent vom Bildungswerk des Landessportbundes (VBSS) verpflichtet. In Gescher (27. November), Windheim (28. November) und Münster hat Herr **Wewel-Erdmann** bereits vorgetragen und konnte sich dabei zuneh-

ment auf das Publikum und seine Belange einstellen. Obwohl nicht alle Ausführungen zum Thema Organisation und Durchführung von Mitgliederversammlungen auf uneingeschränkte Zustimmung stießen, nahmen die Zuhörer doch viele Ideen und Anregungen mit nach Hause und konnten einige bereits in ihren Vereinen umsetzen.

Die Bezirksvorsitzenden **Peter Ploß** (Bezirk 1), **Klaus-Peter Kranke** (Bezirk 2), **Helmut Uphoff** (Bezirk 3), **Dirk Schwuchow** (Bezirk 4), **Martin Zerle** (Bezirk 5), **Franz-Josef Schlierkamp** (Bezirk 6), **Dieter Hohage** (Bezirk 7), **Karl Berg** (Bezirk 8) und **Manfred Hammer** (Bezirk 9) treten als Mittler zwischen den Interessen der Vereine und dem Verband auf. Sie sind Ansprechpartner und sollen dafür Sorge tragen, dass die Themen und Anliegen der jeweiligen Regionen im Verband ausreichend Berücksichtigung finden. Die Vertreter der Fischwirte **Thomas Rameil** und **Dieter Schwarten** erfüllen diese Aufgabe für die jeweiligen Berufssparten. Fachliche Expertise bringen **Johannes Nüsse** als Referent für Naturschutz und Umweltbelange, **Dirk Bergmeier** als Referent für Gewässerfragen, **Benedikt Heitmann** als Referent für Jugendarbeit und **Ingo Weber** als Referent für Casting in den Beirat ein.



Foto C. Strehl

Geschäftsstelle

Geschäftsführung									
Dr. Michael Möhlenkamp 0251-48721-19 mkp@lfv-westfalen.de									
Verwaltung				Fachreferate					
Birgit Hauenschild	Angelika Sawala	Antje Heddergott	Andrea Sago	Dr. Olaf Niepagenkemper	Dr. Marc Schmidt	Dr. Anika Salzmann	Carsten Nolting	Manuel Langkau	Till Seume
Finanzbuchhaltung	Mitgliederverwaltung	Mitgliederverwaltung	Mitgliederverwaltung	EU-Wasser- rahmen- richtlinie	LFV- Hydroakustik GmbH (Geschäfts- führung)	Schulprojekt „Stark durch Angeln“	Aalprojekt	LFV- Hydroakustik GmbH (Mitarbeiter)	Gewässer- unter- suchungen
Lohnbuchhaltung	Bestellungen	Bestellungen und Material- versand	Bestellungen	Wasserkraft	Jugendarbeit	EU-Aal- verordnung	Fischbestand Kanäle	Tiefenkarten	Fischbesatz
Projekt- abrechnung	Beitrags- abrechnung	Ferienfreizeit	Besatz- beihilfe	Fischschutz	Presse/ Öffentlich- keitsarbeit	Fischbestand Kanäle	Geografische Information		Berufs- fischerei/ Fischzucht
Sekretariat	Ehrungen/ Jubiläen	Gewässer- warte I + II in Albaum	Angel- seminare	Wasser- rechtliche Verfahren	Fischbesatz- beihilfe	Geografische Information	Schieder See		Fischerei- geräte/ Ausrüstung
Verband Fischzüchter und Teichwirte	Fischerei- aufseher		Projekte	Fischerei in Naturschutz- gebieten	Fischerei- forschung	Homepage/ Medien			
	FV NRW		LFV- Hydroakustik GmbH		Fischparasiten				
0251-48721-11 hauenschild@ lfv-westfalen.de	0251-48721-15 sa@ lfv-westfalen.de	0251-48721-13 ah@ lfv-westfalen.de	0251-48721-14 sago@ lfv-westfalen.de	0251-48721-17 niepagenkemper@ lfv-westfalen.de	0251-48721-18 schmidt@ lfv-westfalen.de	0251-48721-21 salzmann@ lfv-westfalen.de	0251-48721-10 nolting@ lfv-westfalen.de	0251-48721-22 langkau@ lfv-westfalen.de	0251-48721-26 seume@ lfv-westfalen.de

Das Projekt JANNE ist der Schlüssel zum Bau eines „Blauen Klassenzimmers“ an der Geschäftsstelle in Münster. Diese Baumaßnahme wird 2014 realisiert. Das bestehende Lager mit Flachdach wird um ein Stockwerk erweitert, das Platz für einen großzügigen Schulungsraum bietet. Dieser Schulungsraum wird über eine Außentreppe zugänglich gemacht und für etwa 40 Personen eingerichtet. Es sollen dort im Rahmen des genannten Projekts u. a. Schulklassen unterrichtet werden. Aber auch Jugendseminare und andere Fortbildungsmaßnahmen können stattfinden. Die Baumaßnahme wird zu 65 % aus Mitteln der Fischereiabgabe gefördert, während Ausstattung der Räumlichkeit und Durchführung der Maßnahmen sogar zu 100 % bezuschusst werden. Im Vorfeld der Maßnahme haben dazu viele Gespräche stattgefunden u. a. mit dem Bürgermeister der Stadt Münster, **Markus Lewe**, am 11. April und dem Bauordnungsamt der Stadt Münster.

Personell hat es im Berichtsjahr keine Änderungen in der Geschäftsstelle gegeben. **Birgit Hauenschild** ist u. a. für die Finanz- und Lohnbuchhaltung zuständig und hat im Berichtsjahr noch die mit der Projektabrechnung zusammenhängenden Aufgaben übernommen. **Angelika Sawala** erledigt die Aufgaben für den Fischereiverband NRW und ist u. a. verantwortlich für die Angelegenheit der Fischereiaufsicht sowie die Ehrungen. **Antje Heddergott** organisiert die Meldungen für die Seminare beim LANUV, Abt. Gewässerökologie in Albaum (Gewässerwartekurse I und II sowie Elektrofischereielehrgang) und koordiniert die Ferienfreizeit. **Andrea Sago** ist Ansprechpartnerin für formale Fragen in Zusammenhang mit der Bearbeitung der Besatzbeihilfe. Neben diesen besonderen Aufgaben kümmern sich die Damen um die Mitgliederverwaltung, Materialbestellungen und Abrechnungen. Sie sind zu den Geschäftszeiten unter den bekannten Telefonnummern zu erreichen und haben immer ein offenes Ohr für Ihre Anliegen.

Schlusswort

Überraschend wenig Resonanz hat die Änderung des LFV-Signets gefunden. Das kann als Akzeptanz gewertet werden. Es ist klar, dass damit nicht über Geschmacksfragen befunden wurde, sondern dass die Begründung für die Änderung einleuchtend gewesen ist. Es scheint auf Zustimmung zu stoßen, dass die Fischerei in NRW ihre Gemeinsamkeiten herausstellt und in die Waagschale wirft. In unruhigen Zeiten ist es die beste Taktik, eng zusammen zu stehen und sich nicht in Konkurrenz- und Verteilungskämpfen gegenseitig aufzureiben.

Dass der Fischereiverband die Meinungen bündeln, zusammenfassen und nach außen vertreten muss, wurde schon in den 70er Jahren erkannt. Für diesen Zweck wurde er gegründet, nach Satzungswortlaut bezeichnenderweise bestehend aus Landesgruppen. Er gibt Stellungnahmen zu Fragen von landesweitem Interesse ab und ist erster Ansprechpartner für Politik, Verwaltung und Presse. Die eigentliche Arbeit wird jedoch in den einzelnen Landesverbänden gemacht, die oft genug unter einem eigenen Signet in Erscheinung treten. Außenstehende können nicht unterscheiden, wer denn nun für wen mit welcher Berechtigung spricht. Unter Marketingaspekten ist das Verbandswirrwarr eine Katastrophe.

Daher war es sinnvoll, durch ein Signet etwas Ordnung in das Chaos zu bringen. Bei Veröffentlichungen gleich ob unter dem FV NRW oder dem LFV wird jedem Journalisten jetzt sofort klar, dass er über die Fischerei liest, gleich welcher Untergruppierung und dass diese zusammengehören. Das Signet ist einfach und einprägsam genug, um diese Verbindung herzustellen. Der Schriftzug ist dabei eher nebensächlich; er ergänzt lediglich die wesentliche Information. Und diese lautet: Die Fischerei in NRW. Es wäre schön, wenn auch die beiden anderen Landesgruppen dieser Logik folgen würden.

Um noch eins draufzusetzen: Eigentlich müsste um der Klarheit willen der Fischereiverband NRW als Dachverband zukünftig Landesfischereiverband NRW heißen. Die Benennung unserer Landesgruppe könnte dann z. B. Westfälisch-Lippischer Fischereiverband lauten. Noch besser wäre aber ein gemeinsamer, großer, geschlossener Verband.

Das ist wohl Zukunftsmusik – aber sie klingt gut in meinen Ohren.

In. Lückenkamp



Blaujungfer

Landesfischereiverband Westfalen und Lippe e. V.
Sprakeler Str. 409 | 48159 Münster
Tel.: 0251 48271-0 | Fax: 0251 48271-29
E-Mail: info@lfv-westfalen.de
www.lfv-westfalen.de